



DAS MAGAZIN

01

MRZ / APR 2010

Sasha Waltz & Guests in der Kölner Philharmonie

mit dem Ensemble Modern und Musik von Wolfgang Rihm

Pierre Boulez wird 85

Der Komponist und Dirigent im Gespräch über alte Thesen und neue Ideen

Pat Metheny orchestriert

Gitarren-Legende Metheny mit seinem neuen Programm

Erbfolge sichern!

IMMOBILIEN VERTRIEB KÖLN



Vom Spezialisten für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser erfahren Sie, wo und zu welchem Preis Sie investieren müssen, damit aus einem Haus schon mehrere werden.



Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. J.H. Kratzke
Tel. +49-221-66065-24



IMMOBILIEN VERTRIEB
KÖLN®

www.ImmobilienVertriebKoeln.de · +49-221-66065-0 · Köln-Zentrum

KÖLNER PHILHARMONIE



EDITORIAL

Ausgabe 01/2010: März / April 2010

Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,

nach einer turbulenten Zeit wie der um Karneval wäre es eigentlich nicht verwunderlich, wenn sich jeder hinter seine vier Wände zurückzieht, um erst einmal dieses rauschende Fest Revue passieren zu lassen. Verschnaufen scheint aber nicht des Kölners liebster Sport zu sein. Und wer nicht nach Aschermittwoch im Geiste schon die nächste Session vor Augen hat, der stürzt sich voller Elan in die – vielleicht – liegen gebliebenen Aufgaben.

Auch in der Kölner Philharmonie gibt es keine Verschnaufpause, wenngleich auch zu Karneval der Betrieb auf Hochtouren läuft. Mit herausragenden Konzerterlebnissen geht es auch im März und April weiter:

Einen besonderen Geburtstag feiern wir im März: Der große Dirigent und Komponist Pierre Boulez wird 85 Jahre alt. Anlässlich dieses Jubiläums dirigiert er „sein“ Ensemble intercontemporain, wobei auch einige seiner Werke auf dem Programm stehen. Seit Bestehen der Kölner Philharmonie ist Boulez bei uns ein regelmäßiger Gast, der trotz seines hohen Alters sicher noch öfter Köln in seinem Terminkalender stehen haben wird.

Eine Generation jünger ist Sezen Aksu, türkische Pop-Diva und sozusagen „die Madonna der Türkei“. Der kleine Spatz, so ihr Kosename (minik serçe), wird Ende März bei uns zu Gast sein. Kein ernst zu nehmender Künstler eint die Türken aller Gesellschaftsschichten so sehr, wie Sezen Aksu. Dieses Konzert ist zugleich die Ankündigung eines großen Ereignisses, mit dem wir im September unter dem Titel „Salam Ramadan“ eine Vielzahl türkischer Musik präsentieren werden.

Am Osterwochenende sind gleich an zwei Abenden Sasha Waltz & Guests und das Ensemble Modern in einer gemeinsamen Produktion bei uns zu erleben. In einer atemberaubend schönen Choreographie zur Musik von Wolfgang Rihms „Jagden und Formen“ werden nicht nur die Tänzer, sondern auch die Musiker mit eingebunden. Die Interpreten werden dabei ein faszinierend neues Verständnis der Rihm'schen Musik ermöglichen.

Wir freuen uns darauf, Sie auch zu den vielen anderen Konzerten bei uns begrüßen zu dürfen. Lassen Sie sich auf den kommenden Seiten für den einen oder anderen Besuch inspirieren. Schauen Sie zudem schon einmal in Richtung Festival-Zeit: Zwischen 24. April und 16. Mai wird die MusikTriennale Köln 2010 stattfinden. Mit dem Zentrum Kölner Philharmonie wird in drei Wochen in ganz Köln das vielseitige Thema „Heimat – heimatlos“ in all seinen Facetten musikalisch unter die Lupe genommen. In der kommenden Ausgabe vom MAGAZIN werden wir ausführlich über das Festival berichten.

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant



Feine Aquamarine & Brillanten
Schmuck-Unikate, meisterhaft
verarbeitet in eigener Werkstatt
Design: Reinhard Ziegler

**GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER**
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL · Domkloster 2a
Tel. 02 21/270 67 97 · www.goldschmiede-ziegler.de
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de

KölnMusik



6 Sasha Waltz inszeniert Rihms „Jagden und Formen“



26 Pierre Boulez und das Ensemble intercontemporain



22 Sezen Aksu zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie



46 Pat Metheny mit neuem Programm

TITELTHEMA

Die erste Zusammenarbeit des Ensemble Modern mit der Compagnie Sasha Waltz & Guests geriet bei der Premiere in Frankfurt zur Sternstunde, in der sich zeitgenössischer Tanz und Musik kongenial begegneten. Sasha Waltz bezieht die Musiker in ihre Choreographie ein, macht die Strukturen der Rihm'schen „Jagden und Formen“ sichtbar und ermöglicht so auch Novizen der zeitgenössischen Musik einen Zugang. Seite 6

IM GESPRÄCH

Herzlichen Glückwunsch! Pierre Boulez wird am 26. März 85 Jahre alt. In der Kölner Philharmonie wird er wenige Tage zuvor mit dem Ensemble intercontemporain zu erleben sein. Wie blickt er heute auf seine viel diskutierten Äußerungen zurück? Welche Wege muss die neue Musik gehen? Ein Gespräch mit dem nimmermüden Pierre Boulez. Seite 26

PORTRÄT

Es hätte drei große Stimmen im Europa des 20. Jahrhunderts gegeben, behaupten die Musikwissenschaftler: die portugiesische Fado-Königin Amalia Rodrigues, die ägyptische Sängerin Umm Kulthum, die über mehrere Jahre hinweg Jungenklieder trug, um die damals geltenden Anstandsregeln zu umgehen, und die französische Chansongöttin Edith Piaf. In den letzten 35 Jahren ist eine vierte Stimme in diesen Olymp aufgestiegen: Sezen Aksu, die beliebteste türkische Sängerin aller Zeiten. Seite 22

IM FOKUS

Er ist international einer der erfolgreichsten Jazzmusiker überhaupt: Pat Metheny. 17 Mal wurden Alben dieses Gitarristen für einen „Grammy“ nominiert, zwölf Mal durfte er sich über diesen begehrten Musikpreis freuen. Doch seine künstlerische Unabhängigkeit hat sich Metheny zeit seiner Karriere bewahren können. Am 6. März kommt er in die Philharmonie nach Köln – mit einem Musikautomaten namens Orchestrion. Seite 46

MELDUNGEN

- 28 Fesselnd: Schumanns Faust-Szenen
- 61 CD-Tipp

Krystian Zimerman **16**
mit zwei der bedeutendsten Chopin-Werke



14 Jan Garbarek Der große Norweger kehrt an den Rhein zurück



54 David Fray spielt Bach



42 Herreweghe dirigiert die Matthäuspassion



12 Das Barbirolli Quartet Rising Stars auf Europa-Tournee

- 6 **Zustand – Wandel – Zustand**
Sasha Waltz & Guests und das Ensemble Modern
- 10 **Eine Klanggeschichte**
Håkan Hardenberger spielt Haydn und Turnage
- 12 **Glückliche Ehe zu viert**
Das Barbirolli Quartet und das Emerson String Quartet
- 14 **Ein Hauch von Ewigkeit**
Jan Garbarek ist viel mehr als nur „der“ Jazzmusiker aus Norwegen
- 16 **Die Begegnung zweier Genies**
Krystian Zimerman spielt Chopin
- 18 **Die Sinfonik des Grauens**
Zweimal deutscher Horror-Stummfilm
- 20 **Prüfstein für die Aufrichtigkeit des Musizierens**
Schäfer, Goerne, Hahn und das Münchener Kammerorchester
- 22 **Man muss singen**
Sezen Aksu erstmals in der Kölner Philharmonie
- 24 **Babys sind gnadenlose Zuhörer**
Theresa De Luca organisiert die PhilharmonieVeedel-Konzerte
- 26 **„Das Leben ist stets neu“**
Pierre Boulez zum 85.
- 37 **Rätsel: Tänzerin gesucht**
- 38 **„Diese Musik transzendiert die Zeit.“**
Gil Shaham spielt Bachs Sonaten und Partiten
- 40 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
- 41 **Marktplatz**
10 Euro im Osternest: Konzert-Gutschein
- 42 **„... sondern die Zuhörer vielmehr zur Andacht aufmuntere“**
Philippe Herreweghe dirigiert die Matthäuspassion
- 45 **„Es gehört mehr zum Tanz als rote Schuh“**
Intendant Langevoort über Tanz in der Kölner Philharmonie
- 46 **Metheny orchestriert**
Pat Metheny mit seinem neuen Programm in Köln
- 48 **Drei Freunde**
Gidon Kremer und Yuri Bashmet gratulieren Alfred Schnittke zum 75.
- 50 **Barocke Elementenlehre**
Das L'Orfeo Barockorchester Linz spielt Rebel und Rameau
- 52 **Dynamischer Jungbrunnen**
Das Bundesjugendorchester
- 54 **Mit Bach in die Zukunft**
Der französische Pianist und Shootingstar David Fray
- 56 **Selbsternannte und wahre Helden**
Das Freiburger Barockorchester mit Beethoven u. a.
- 58 **Liebe zur Musik wecken**
Das Kuratorium KölnMusik fördert Kinder- und Jugendprojekte
- 60 **Vor 20 Jahren: Silhouetten**
3. März 1990: Wie das Harmonium fast die Philharmonie eroberte
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**

Zustand – Wandel – Zustand

Sasha Waltz & Guests und das Ensemble Modern mit ihrem ersten gemeinsamen Projekt in Köln

Wann ist ein Musikstück zu Ende, wann ist der abschließende Doppelstrich zu ziehen? Eine schwierige Frage. Antworten darauf könnten sein: Wenn es die innere Logik des Materials verlangt, wenn die in und mit der Komposition von ihrem Urheber selbst gestellte Frage ausreichend gelöst ist, wenn die vom Auftraggeber vertraglich festgeschriebene Aufführungsdauer erreicht ist. Abendfüllend meint eben mehr als eine halbe Stunde, aber deutlich weniger als die Zeit bis zum Morgengrauen. Schließlich gelten überall Konventionen und gängige Formate, auch im Musikbetrieb, auch im Getriebe der neuen Musik. Wer andere, extrem kurze oder weidlich ausgedehnte Wege geht, ist auf Dauer nicht gut beraten. Oder der Komponist hat Fortune, trifft auf Verständnis und Neugierde, Offenheit und Hilfe. Unbeirrbar dem eigenen schöpferischen Instinkt zu folgen, ist dennoch der beste Berater und wohl die beste Antwort auf die Frage nach dem „Wann“ des irgendwann zu setzenden Doppelstrichs.

„Im Moment mag ich an diesem Stück nicht weiterarbeiten“, sagte Wolfgang Rihm, nachdem er 2001 sein über 50-minütiges Rasanzstück „Jagden und Formen“ für das Ensemble Modern beendet hatte, um sogleich nachzuschicken: „Aber ich vermag mir jederzeit vorzustellen, dass ich es tue und wie ich es tun könnte.“ Und das tat er dann auch. Einige Jahre später erreichte das atemlose Werk einen neuen Zustand, den „Zustand 2008“, so der gegenwärtige Titelzusatz von „Jagden und Formen“. Die Aufhebung des damals zunächst gezogenen Doppelstrichs verdankte sich aber auch einem äußeren Grund. Das Ensemble Modern hatte mit der Tanz-Compagnie Sasha Waltz & Guests für das gattungsüberschreitende Festival „Frankfurter Positionen“ eine Zusammenarbeit vereinbart, die erste dieser beiden Ausnahmeformationen. Bei der Suche nach einem geeigneten „Stoff“ – das „Positionen“-Thema hieß: „Leben erfinden. Über die Optimierung von Mensch und Natur“ – fand man in den wuchernden



Ensemble Modern

Ein mäandernder Klangkörper.

Flihende Klangimpulse und
erstaunliche, mithin halsbrecherische
Bewegungsabläufe.



Szene aus „Jagden und Formen“

Termine

04.04.2010 Sonntag 20:00
05.04.2010 Montag 20:00

Sasha Waltz & Guests

Sasha Waltz *Konzept und Choreographie*
Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola *Künstlerische Projektleitung*
Martin Hauk *Licht*
Beate Borrmann *Kostüme*

Ensemble Modern

Franck Ollu *Musikalische Leitung*

Wolfgang Rihm

Jagden und Formen (Zustand 2008)

Ein musikalisch-choreographisches Projekt des
Ensemble Modern und von Sasha Waltz & Guests

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik
€ 25,-

„Jagden und Formen“ ein überaus passendes Stück, und Wolfgang Rihm erklärte sich gleich bereit, dem prozesshaften Werk neue Wendungen, neue Wachstumsformen einzuverleiben, es mit neuen Zuflüssen auszustatten. Denn schon in seiner Ursprungsfassung ist „Jagden und Formen“ ein Werk des steten Wandels, der fortwährenden Neubestimmung und Neuverortung. Zahlreiche Koordinaten, Schichten und Formulierungen aus älteren bzw. zeitgleich entstandenen Kompositionen ähnlicher Ideen hat Rihm hier einfließen lassen, hat sie dem neuen Klangtext und den veränderten Vorstellungen angepasst, sie übermalt, anders arrangiert, ergänzt, kommentiert, modifiziert, bearbeitet, kurzum: an ihnen und mit sich selbst gearbeitet. „Jagden und Formen“ ist Modell und jeweiliges (Zwischen-)Ergebnis eines vital-vegetativen Prozesses, der sich, so Rihm, „aus vielen Quellen meiner Werklandschaft speist“. Ein „work in progress“ mit fortwährend fliehenden Klangimpulsen und erstaunlichen, mithin halsbrecherischen Bewegungsabläufen. Die kommentierende Interpretation



Sasha Waltz

durch Sasha Waltz & Guests erweitert die akustische Dramaturgie von „Jagden und Formen“ um die Dimension der Gestik, verleiht dem organischen Musikstück eine zweite Form der Lebendigkeit, gibt ihm durch die körperliche Manifestation einen neuen, einen multisensorischen Zustand, auch eine neue Rolle. Die verflochtenen, unaufhörlich nach vorne treibenden Strukturen des live gespielten Werkes werden sichtbar, zeigen, verdeutlichen, markieren die Rihm'sche Klangjagd nach der musikalischen Form, nach den Formen samt Ausformungen und Verformungen mit Füßen und Händen, denen der Tänzer sowieso. Aber auch die Musiker sind in die Choreographie eingebunden. „Jagden und Formen“ mit dem Ensemble Modern und der Tanzcompagnie Sasha Waltz & Guests am Osterwochenende in der Kölner Philharmonie ist ein mäandernder Klang-Körper, ein wahrhaftig haptisches Hörabenteuer mit einem sicher nur vorläufigen Doppelstrich und mit einem großen Nachhall – womöglich bis in die Morgenstunden und länger, ein anderer Zustand. Stefan Fricke



Eine Klanggeschichte

Håkan Hardenberger und das City of Birmingham Symphony Orchestra mit Trompetenkonzerten von Haydn und Turnage



Håkan Hardenberger



Andris Nelsons

Die Geschichte beginnt Ende des 18. Jahrhunderts. Unglaubliches geht in Wien vor sich. Etwas, das die Klangwelt nachhaltig verändern wird. Der Hoftrompeter Anton Weidinger macht eine revolutionäre Erfindung: die Klappentrompete. Endlich ist eine Alternative zu der bis dato überall gebräuchlichen Naturtrompete gefunden. Deren Tonpektrum ist auf die Naturtöne beschränkt, die erst in den hohen Lagen so nah zusammenliegen, dass sie eine Tonleiter bilden bzw. im Halbtonabstand verfügbar sind. Melodien oder gar Chromatik auf der Trompete zu spielen, ist in tieferen Lagen schlichtweg unmöglich.

Weidingers geniale Erfindung ist eine Reaktion auf die zunehmende Chromatisierung der Musik seiner Zeit. Und er ist nicht der einzige, der experimentiert. So werden – etwa wie beim Horn – durch Stopfen oder Inventionsbögen verschiedene, allerdings unbefriedigende Versuche unternommen, der Trompete neue Töne einzuverleiben. Weidingers Klappentrompete macht es schließlich nicht nur möglich, auf der Trompete in allen Lagen alle chromatischen Töne zu erzeugen, sie wird auch ein Stück Musikgeschichte schreiben.

Einer der ersten, der die neue Erfindung zu sehen bekommt, ist der Komponist Josef Haydn. Haydn ist gerade aus England zurückgekehrt, da tritt Weidinger mit seinem neuen Instrument an den Komponisten heran. Die einmalige Gelegenheit, mit einem Konzert für die Klappentrompete etwas völlig Neues, Eigenständiges zu schaffen, lässt Haydn sich nicht entgehen. Äußerst effektiv setzt

er in seinem Trompetenkonzert die neuen Möglichkeiten des Instruments ein. Er verblüfft das Publikum gleich zu Beginn mit dem bis dato Unmöglichen: mit zarten Kantilenen in der Mittellage. Bereits die erste öffentliche Aufführung am 28.3.1800 mit Weidinger als Solist geriet zu einem großen Erfolg. Das Konzert gilt bis heute als stilbildend. Es zählt nicht nur zu den populärsten Werken Haydns, sondern ist das erste Werk der modernen Trompetenliteratur.

Doch natürlich ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Weidingers Klappentrompete stellt nur ein kurzes Intermezzo dar. Bereits 1830, wenige Jahre später, wird das Ventilsystem eingeführt. Und auch damit ist das Potenzial des Instrumentes noch lange nicht erschöpft. Gerade im 20. Jahrhundert eröffnen Jazzmusiker wie etwa Miles Davis durch ihr Spiel abermals einen völlig neuen Klangraum auf der Trompete.

Eben die Musik Miles Davis' ist es, die, neben der von Prince, Benjamin Britten, Igor Strawinsky oder Oliver Knussen, einen prägenden Einfluss



City of Birmingham Symphony Orchestra

auf den 1960 geborenen britischen Komponisten Mark-Anthony Turnage hatte. Zeitgenössische Elemente verbinden sich in Turnages Werken mit solchen aus Rock und Jazz zu einer dynamischen Musik von ganz direkter Ansprache. So auch im 2004/2005 entstandenen „From the Wreckage“. In Intonation, Phrasierung und improvisierenden Passagen schimmert Jazziges mal stärker mal schwächer durch den farbenreichen Orchesterklang. Auch hinter diesem Werk steht ein Instrumentalist: der schwedische Virtuose Håkan Hardenberger, für den Turnage sein Trompetenkonzert schrieb.

Hardenberger beherrscht ein schier unendliches Repertoire an Klangnuancen. Leicht und geschmeidig klingt sein Spiel in Haydns Trompetenkonzert, strahlend und jazzig bei Turnage. Und: Hardenberger kann improvisieren. Eine Eigenschaft, die er im klassischen Solokonzert ebenso unter Beweis stellt wie in der Musik von heute.

Dieser verblüffenden Ausdrucksfähigkeit Hardenbergers ist es zu verdanken, dass die Trompetenliteratur in den letzten Jahren um zahlreiche neue Werke bereichert wurde. In der Kölner Philharmonie wird die „Trompeten-Legende“ Hardenberger mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter der Leitung von Andris Nelsons ein Stück Klanggeschichte seines Instrumentes sinnlich erlebbar machen – eine Geschichte, die noch nicht zu Ende ist. Susanne Laurentius

Konzerttermin

12.03.2010 Freitag 20:00

Håkan Hardenberger *Trompete*

City of Birmingham Symphony Orchestra

Andris Nelsons *Dirigent*

Richard Wagner Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ WWV 96

Joseph Haydn Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1

Mark-Anthony Turnage „From the Wreckage“ (2004) Konzert für Trompete und Orchester

Igor Strawinsky *Loiseau de feu* (Der Feuervogel, 1910) Ballett in zwei Bildern für Orchester

KölnMusik

€ 10,- 25,- 35,- 48,- 58,- 68,-

€ 48,- Chorempore (Z)



The Barbirolli Quartet



Emerson String Quartet

Glückliche Ehe zu viert

Das Barbirolli Quartet und das Emerson String Quartet

Manchester ist als Heimat britischen Spitzenfußballs bekannt – und als Heimat britischer Musikgruppen. Allerdings denkt man da eher an Britpop à la Oasis, an Simply Red oder Take That als an die klassische Streichquartettformation. Vielleicht ist jetzt Zeit für einen Paradigmenwechsel: Vier exzellente junge Musiker, die allesamt am Royal Northern College of Music in Manchester studierten und allesamt hervorragende Solisten sind, „unverblühte Vollblutmusiker, die sich vor nichts fürchten“, wie die Times schrieb, spielen auf einem schwindelerregend hohen Niveau zusammen Streichquartett. Rakhi Singh, Katie Stillman, Ella Brinch und Ashok Klouda wurden von der Symphony Hall Birmingham als Rising Stars nominiert und treten in dieser Spielzeit die Reise durch alle großen Konzerthäuser an, die der European Concert Hall Organisation, kurz ECHO genannt, angeschlossen sind. So führt ihr Weg unter anderem nach Paris, Amsterdam, Barcelona und Athen, nach Stockholm und Salzburg – in diesem Frühjahr kommen sie nach Köln. Namenspatron der jungen Formation ist Sir John Barbirolli, jener Dirigent, der in den 1930er Jahren Nachfolger von Toscanini als Dirigent des New York Philharmonic Orchestra wurde und danach 25

Jahre lang das Hallé-Orchester in Manchester leitete. Mancunians, wie die Bewohner Manchesters liebevoll bezeichnet werden, halten etwas auf ihre Herkunft, so auch das Barbirolli Quartet, auch wenn es mittlerweile in London ansässig ist. Ein wichtiger Lehrer und Mentor war Walter Levin, durch dessen legendäre Quartettschmiede so viele erfolgreiche Formationen gegangen sind, vom Alban Berg Quartett bis zum Artemis Quartett. Ausgewogenheit im Ensemblespiel, Varianz der Klangfarben und der Dynamik, rhythmische Präzision und ein erstaunlich breit angelegtes Repertoire sind schon jetzt die Markenzeichen des Barbirolli Quartet. Das Emerson String Quartet kann diese Tugenden schon seit über 30 Jahren für sich beanspruchen. Seit der Gründung hat sich an der Besetzung nichts mehr verändert, Eugene Drucker und Philip Setzer, die sich als Primarius abwechseln, der Bratschist Lawrence Dutton und der Cellist David Finckel führen offenbar tatsächlich jene viel beschworene „glückliche Ehe zu viert“. Bis auf den Cellisten spielt das Quartett nach wie vor im Stehen – über einen Eintrag im Guinness Buch der Rekorde hat vermutlich noch niemand nachgedacht, aber rekordverdächtig ist das Steh-

vermögen der vier amerikanischen Musiker, die in der Mehrheit an der New Yorker Juilliard School studierten, allemal: Da wären allein schon die dreißig Aufnahmen zu nennen, die in der 20-jährigen Zusammenarbeit mit der Deutschen Grammophon Gesellschaft entstanden. Nicht bezifferbar und über Rekorde erhaben ist das politische und soziale Engagement der Musiker, die sich bei zahlreichen Benefizkonzerten für den Weltfrieden, im Kampf gegen den Welthunger und gegen Aids stark machten. Auch ihr unermüdlicher Einsatz für zeitgenössische Musik lässt sich nicht in Zahlen ausdrücken. Teil ihres Konzertprogramms im März ist eine Uraufführung [prüfen!]: Die Auftragskomposition ihres Landsmanns Lawrence Dillon „Through the Night“ vereint Elemente der Chaconne, der Passacaglia und des Prinzips „Thema und Variationen“ und beruht auf der walisischen Melodie „All Through the Night“. Was ist das Geheimnis dieser Formation, die von der Fähigkeit der vier Charakterköpfe zum homogenen Klang so stark profitiert? „Ich glaube, es ist gerade unsere Verschiedenheit, die uns zusammenhält“, sagt der Cellist David Finckel. „Unsere Lust an der Musik ist ungebrochen.“ Dorle Ellmers

Konzerttermin

09.03.2010 Dienstag 20:00

Emerson String Quartet

Eugene Drucker *Violine*
Philip Setzer *Violine*
Lawrence Dutton *Viola*
David Finckel *Violoncello*

Charles Ives Streichquartett Nr. 1 „From the Salvation Army“
Lawrence Dillon Streichquartett Nr. 5 (2009) „Through the Night“ Uraufführung
Samuel Barber Adagio aus: Streichquartett h-Moll op. 11
Antonín Dvořák Streichquartett Nr. 12 F-Dur B 179 op. 96

KölnMusik
€ 25,-

18.04.2010 Sonntag 16:00

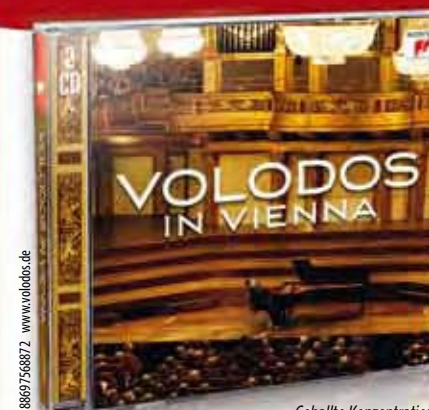
The Barbirolli Quartet

Rakhi Singh *Violine*
Katie Stillman *Violine*
Ella Brinch *Viola*
Ashok Klouda *Violoncello*

Joseph Haydn Streichquartett G-Dur op. 77, 1 Hob. III:81 „Komplimentier-Quartett“
Luciano Berio Notturmo Streichquartett Nr. 3
Frederick Delius Late Swallows aus: Streichquartett
Claude Debussy Streichquartett g-Moll op. 10

15:00: Einführung in das Konzert durch Björn Woll
KölnMusik
Nominiert von der Symphony Hall Birmingham
€ 19,-

KLASSISCHE HÖREMPFEHLUNGEN VON SONY MUSIC



ARCADI VOLODOS LIVE IN WIEN

Erhältlich als Doppel-CD,
SACD, DVD & BluRay Disc

„90 Minuten gibt es da
gewaltig was auf die Ohren.“

Geballte Konzentration und hohe Virtuosität wechselt mit extrem ruhigen, lyrischen Passagen, am beeindruckendsten in der ersten Zugabe nach Liszts titanischer Dante-Sonate; das kleine, unscheinbare Siciliano von Bach/Vivaldi, da stockt einem der Atem. Volodos gehört zu den neuen Pianisten, die wissen, dass zum Musikmachen neben Technik vor allem auch Geist gehört. Exzellent.“ Audio: Klassik-CD des Monats



OLGA SCHEPS CHOPIN

Die junge Pianistin
widmet ihr Debüt bei RCA
ganz dem Klavierwerk
Frédéric Chopins.

Mit den „Trois Nouvelles
Études“, der Ballade op. 23
sowie dem Nocturne op.

posth. u.v.m. Mit der Live-Einspielung der Fantasie op. 49 vom Klavier-Festival Ruhr 2009.

„Wir befinden uns im Chopin-Jahr, und aus Anlass des 200. Geburtstags des polnischen Komponisten wird es eine wahre Flut von neuen CDs geben. Das Debütalbum der erst 24 Jahre alten, aus Russland stammenden Pianistin Olga Scheps dürfte zu den besten gehören: Diese Étüden, Walzer und Mazurken leuchten in allen nur denkbaren Schattierungen. Glänzend.“ Stern



ARTHUR RUBINSTEIN BEST OF CHOPIN

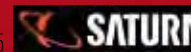
Der polnische Pianist
Arthur Rubinstein zählt
bis heute zu den größten
Chopin Interpreten
aller Zeiten. Auf der
Doppel-CD finden sich
die bekanntesten Werke

Chopins in Rubinsteins unvergleichlichen Interpretationen, darunter die beiden Klavierkonzerte Chopins und die berühmtesten Walzer, Mazurken, Polonaisen, Fantasien, Balladen und Étüden von Chopin.

SONY MUSIC
www.sonymusicclassical.de

50.000 CDs und DVDs aus der Welt der Klassik in der einzigartigen
Klassikabteilung bei Saturn am Hansaring

Saturn - Hansaring 97 in 50670 Köln - Tel.: 0221-16 16 275



Ein Hauch von Ewigkeit

Jan Garbarek ist viel mehr als nur „der“ Jazzmusiker aus Norwegen

Jan Garbareks Musik ist im besten Sinne zeitlos. Zwar entwickelte er den Fundus, die Architektur und das technische Niveau seiner Musik in den letzten 40 Jahren beständig weiter, doch hat er sich stets davor gehütet, Trends aufzusitzen. Im Gegenteil, auf der Schaumkrone des Freejazz wandte er sich Konzepten der Weltmusik zu. Als diese sich dann im globalen Maßstab entfalteten, stieg er auf Fusion und Mittelalter um. Jan Garbarek folgte stets den Vorgaben seines inneren Navigators.

Seine neue CD „Dresden“ ist ein Live-Album. Das wäre nicht weiter bemerkenswert, wäre es nicht die erste Live-CD überhaupt, die der seit 40 Jahren unentwegt tourende Musiker mit seiner Band veröffentlicht. Die Live-Situation von heute vergleicht der Saxofonist mit dem Studiobetrieb in den siebziger Jahren. Für seine ersten beiden Alben mit Keith Jarrett, aus aktueller Sicht zwei Klassiker des Jazz, hatte er damals nur wenige Stunden gebraucht. Heute ist der Norweger nicht zu Unrecht als Perfektionist verschrien, doch für Studio-Frickele, die ein Stück aus 40 oder mehr Takes zusammensetzen, hat er wenig Verständnis. „In den Sechzigern spielten wir frei und ohne Arrangements oder Setlists. Wir konnten jeden nur denkbaren Fehler in etwas Wertvolles verwandeln. Diese liberale Idee steckt immer noch in meinem Hinterkopf. Für mich ist es selbstverständlich, ein Konzert als das zu nehmen, was es ist.“

Es ist genau vierzig Jahre her, dass er für das Label ECM sein Debütalbum „Afric Pepperbird“ aufnahm. Zu seinem Quartett gehörten damals Gitarrist Terje Rypdal, Bassist Arild Andersen und Schlagzeuger Jon Christensen. Diese LP war der Startschuss für alles, was heute als norwegischer Jazz integraler Bestandteil der europäischen Kultur ist. Vor dem Ölboom 1969 war Norwegen nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in musikalischer Hinsicht ein Entwicklungsland. Garbarek bestreitet heute zwar jeden Zusammenhang zwischen dem rasanten wirtschaftlichen Aufstieg des skandinavischen Landes und seiner Entwicklung zur Großmacht des Jazz, doch nach 1970 konnten Musiker sich plötzlich ohne ökonomischen Druck und mit staatlicher Unterstützung freispielen. Der ausgeprägte Sinn des Norwegers für individuelle und nationale Unabhängigkeit trug ein Übriges dazu bei, dass der boreale Jazz seine Ausnahmeposition nicht nur halten, sondern kontinuierlich ausbauen konnte. Seither haben sich Generationen von Musikern immer wieder auf Jan Garbarek bezogen. Dieser sieht sich indes gar nicht mehr nur als norwegischen Musiker. „Wir spielen überall auf der Welt, die Musiker meiner Umgebung sind nicht unbedingt Norweger und meine Musik bezieht so viel mehr Einflüsse von überall sonst als aus meiner Heimat, dass ich es schwerlich norwegische Musik nennen könnte. Zugleich muss ich aber sagen, dass ich die norwegische Kultur auch immer weniger verleugnen kann, nachdem ich so lange und aus so vielen Perspektiven mit ihr zu tun habe.“

Das sagt viel über Garbareks ästhetisches Gerüst. Sein Menü aus europäischer Klassik, mittelalterlicher Musik, lateinamerikanischen, afrikanischen und asiatischen Klängen sowie norwegischer Naturverbundenheit würde er selbst nicht mehr uneingeschränkt Jazz nennen. Auf spiritueller Ebene kommen Elemente wie Schönheit, Energie, Spiritualität, Unendlichkeit sowie persönliche, gemeinsame und soziale Erinnerung hinzu. „All diese Dinge verbinden sich für mich in dem Wort Schönheit. Schön ist jedoch nicht dasselbe wie hübsch. Manche Leute können ununterbrochen hübsche Musik hören. Andere brauchen hin und wieder einen Schlag oder Schrei, was nicht unweigerlich als schön gilt. Wenn der richtige Moment für Veränderung gekommen ist und die Veränderung dann eintritt, ist das für mich schön.“ Wolf Kampmann

Konzerttermin

26.03.2010 Freitag 20:00

Jan Garbarek Group

Jan Garbarek sax
Rainer Brüninghaus keyb
Yuri Daniel b
Trilok Gurtu perc

featuring Special Guest **Trilok Gurtu**

KölnMusik

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 38,- Chorempore (Z)



Jan Garbarek



Trilok Gurtu



Sa 6.3.2010
20 Uhr | Kölner Philharmonie
Pat Metheny Solo

Hf Heinersdorff Konzerte



Sa 10.4.2010
20 Uhr | Kölner Philharmonie
Nigel Kennedy and his Orchestra of Life
»Bach meets Ellington«



Mi 14.4.2010
20 Uhr | Kölner Philharmonie
Tommy Emmanuel
Special guest:
Jake Shimabukuro
the star ukulele player from Hawaii

KölnTicket, Roncalliplatz Telefon 0221-2801
u. bek. VVK-Stellen · www.heinersdorff-konzerte.de

„250 Jahre geballte Swing-power“ mit Trilok Gurtu

semmel concerts
premium entertainment

Swing Legenden



MAX GREGER
HUGO STRASSER
BILL RAMSEY
und die **SWR Big Band**

19.05.10 - KÖLNER PHILHARMONIE
Tickets und Infos unter: www.schoneberg.de



Krystian Zimerman

Die Begegnung zweier Genies

Krystian Zimerman mit zwei der bedeutendsten Kompositionen Chopins

Das Besondere an ihm ist, dass er nach seinem Sieg beim Chopin-Klavierwettbewerb 1975 kometenhaft zum Klavier-Star aufstieg, sich aber dennoch von Konzertbetrieb und Plattenmarkt nie vereinnahmen ließ. Medienkompatibel ist er, wie Benedetti Michelangeli, Glenn Gould und Maurizio Pollini, nie gewesen. Eher scheut er Publikum, Bühne und Rampenlicht. Für Interviews steht er fast nie zur Verfügung, seine Auftritte begrenzt er auf 50 Konzerte pro Jahr, und auch im Plattenstudio hält er sich eher selten auf. Die Beschäftigung mit einem Werk ist für ihn eine Herausforderung ohnegleichen. Mit fast manischer Besessenheit durchdringt der 1956 im polnischen Zabrze geborene Krystian Zimerman die Tiefendimensionen des musikalischen Kosmos, der ihn gerade beschäftigt: Detailarbeit, Authentizität und Ausdruck verbinden sich bei ihm mit einer technischen Sicherheit, die nie dem bloßen Effekt verpflichtet ist, nie sich selbst inszeniert, sondern nahtlos in die Stilistik des Werks integriert ist.

Sein Wille zur Perfektion ist es, der den selbstkritischen Klavierpoeten dazu brachte, diverse frühe Aufnahmen zurückzuziehen und ein zweites Mal aufzunehmen. Ein Grund, warum viele seiner Einspielungen, z. B. die h-Moll-Sonate von Franz Liszt und die vier Balladen von Frédéric Chopin heute hohen Referenzwert haben. Dass Zimerman das vielschichtige musikalische Universum seines Landsmannes Chopin mit außerordentlicher Sensitivität auszuloten vermag, ist ein entscheidender Eckpfeiler seines Ruhms. Zwar hat er sein Repertoire bis hin zur klassischen Moderne stark erweitert, doch zu Chopin kehrt er immer wieder zurück, um ihn neu zu entdecken. Chopin ist der Hafen seiner u. a. von Artur Rubinstein inspirierten künstlerischen Tonsprache. Beim Konzert in der Kölner Philharmonie stellt Zimerman mit den Sonaten Nr. 2 b-Moll op. 35 und Nr. 3 h-Moll die bedeutendsten Kompositionen des großen Polen einander gegenüber. Zwei Tonschöpfungen, die dem-

selben genialischen Geist entstammen, in ihrem Aufbau aber verschiedener kaum sein können. Mit der – abgesehen von Durchführungsegmenten im ersten Satz – formal progressiveren, von der klassischen Sonatensatzform völlig befreiten Trauermarschsonate op. 35 verknüpfte Chopin, wie Schumann anmerkte „vier seiner tollsten Kinder“ suiteartig zu einem großen Ganzen. Meisterlich ist, wie Zimerman in Studio und Konzertsaal diese mystische Einheit kongenial herstellt und die noch heute frappierende Kühnheit dieser Musik zu inszenieren versteht. Wie er den Spannungsaufbau im ersten Satz entwickelt, den Kampf zwischen Dramatik und Lyrik gestaltet. Mit welchem Ernst er den zweiten Satz als Vorahnung des Marcia Funebre bringt, der in seiner Düsternis das Scherzo von Mahlers sechster Sinfonie vorwegnimmt. Den Trauermarsch schließlich präsentiert Zimerman – bei nicht zu schlep-pendem Tempo – mit einer Folgerichtigkeit, die zwingend in das geisterhafte, aus ei-

Er durchdringt
die Tiefen des musikalischen Kosmos
mit fast manischer Besessenheit.

Konzerttermin

10.03.2010 Mittwoch 20:00

Krystian Zimerman *Klavier*

Frédéric Chopin

Sonate für Klavier b-Moll op. 35

Sonate für Klavier h-Moll op. 58

u. a.

KölnMusik

€ 10,- 18,- 25,- 32,- 38,- 45,-

€ 32,- Chorempore (Z)

exklusiv Seite 40

nem rasenden Unisonolauf bestehende Finale mündet. Zimerman schließt damit den Kreis der größtenteils in der Kartause auf Mallorca komponierten Todes-Vision Chopins. Auch die 1844 entstandene h-Moll-Sonate op. 58 ist ein – in hellen Farben gezeichneter – Spiegel der Zerrissenheit ihres Schöpfers. Mit analytischer Genauigkeit arbeitet Zimerman die Linien des ersten Satzes heraus. Mit rasanter Flüchtigkeit und Präzision haucht er das Scherzo des zweiten Satzes dahin, der im Kontrast steht zur Poesie des dritten Satzes, in dem Zimerman an die Welt der Adagios später Beethovenonaten erinnert. Mit einem virtuosen Furioso lässt Chopin die h-Moll-Sonate enden, und Zimerman erweist sich auch hier als authentischer Stilist. Sein Chopin ist der überzeugendste, den es heute gibt: eine Balance zwischen Dramatik und Verinnerlichung, die Kitsch und aufgesetzte Selbstinszenierung nicht nötig hat. Chopin unter Zimermans Händen ist die Begegnung zweier Genies. Cyrill Stoletzky

MUSIC STORE

Piano-Center



YAMAHA

Avant Grand N3

Hybrid Piano der Spitzenklasse
Ein Instrument der neuesten
Generation. Design gepaart mit
hochwertiger Elektronik Anspiel-
bereit in unserem Pianocenter.
PIA0001396-000

14.800,-€



Abb. ähnlich

WILH. STEINBERG

Wilhelm Steinberg

IQ 28 Kirsch-

baum/Eibe poliert

Das besondere Instrument.
Wunderschönes Konzertpiano, in
der Ausführung Kirschbaum/ Eibe
poliert, aus der Manufaktur W.
Steinberg. Hergestellt in Deutsch-
land, mit Renner Mechanik.
PIA0001386-000

9.990,-€



YAMAHA

Modell GC 1 SI

Der kleinste Flügel mit Stumm-
schaltung, aus dem Hause Ya-
maha. Sie spielen Abends zur
Entspannung, und niemand
wird gestört. Echtes Akustikin-
strument, mit eingebautem Di-
gitalpiano.
PIA0000817-000

17.990,-€



Bösendorfer

Modell 200

Musikschulen lieben ihn.
Konservatorien lieben ihn.
Wer weiß - vielleicht werden
auch Sie ihn lieben lernen.

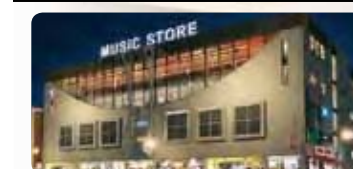
Preis auf
Anfrage



Große Klavier- und Flügelwahl
auf 2 Etagen!

YAMAHA Roland KORG
KAWAI CASIO GEM

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.



Music Store
Große Budengasse 9-17
50667 Köln
Tel: 0221 925791 870/-720
www.musicstore.de
piano@musicstore.de



Filmszene aus „Nosferatu“



Filmszene aus „Der Golem, wie er in die Welt kam.“



Filmszene aus „Nosferatu“

Die Sinfonik des Grauens

Zweimal deutscher Horror-Stummfilm, von der Orgel untermalt

Eigentlich gab es nie einen ganz stummen Film, denn der Mensch ist nicht in der Lage, eine völlig lautlose Bewegung sinnlich zu erfassen. Musik war immer im Spiel, als die Filme noch nicht reden konnten: im Kintopp der einsame Pianist, der um die bekannten Albulblätter, Morgenstimmungen und Hochzeitsmärsche herumimprovisierte. Im Lichtspielpalast gab's dann schon ein Ensemble von der Größe eines Rossini-Opernorchesters und oft eine speziell für den Film gefertigte Komposition. Größere Kinos hatten auch eine Orgel – und die kam besonders gern bei Horrorfilmen zum Einsatz. Bachs d-Moll-Toccatà oder Mussorgskys „Eine Nacht auf dem Kahlen Berge“ sorgten für wohligen Schauer, mit viel Tremolo und großzügigem Einsatz des tiefen Pedals. In der Kölner Philharmonie wird diese Tradition nun wiederbelebt: Zwei der berühmtesten Horror-Stummfilme, der Vampirfilm „Nosferatu“ von Friedrich Wilhelm Murnau, und die Lehmgeist-Parabel „Der Golem, wie er in die Welt kam“ von Paul Wegener und Carl Boese werden wie weiland von den Klängen der Orgel illuminiert werden.

Paul Wegener hatte 1920 den „Golem“ bereits zum dritten Mal gespielt und inszeniert, dieses Fabelwesen aus der jüdischen Legende, geprägt im Prager Ghetto: ein aus Lehm und Ton künstlich erzeugter Mensch, der Parallelen zum Frankenstein-Ungeheuer ebenso aufweist (künstliches Leben aus Leichenteilen) wie zum Zombie des haitianischen Voodoo-Kultes (lebende Leiche, stumm, führt aber Befehle aus). Ursprünglich war der Golem ein Nicht-Jude, der als sogenannter „Schabbesgoi“ Arbeiten verrichtete, welche dem Juden am Schabbes – also am Sabbat – untersagt waren. Auch als eine Art Bodyguard bei Pogromen sollte er Einsatz finden – was ihn aber lange nicht zu einem Juden machte, das verbot

schon der Glaube. Nur, wie fast alles Gebilde von Menschenhand, trug auch der Golem den Keim der Zerstörung in sich – und wurde zum Monster. Thierry Mechler wird sich in der Kölner Vorführung an der Orgel ganz dem Fluss des Leinwand-Geschehens hingeben und vorwiegend improvisieren.

Im Gegensatz dazu verwendet Wolfgang Mitterer am selben Abend bei „Nosferatu“ auch musikalische Versatzstücke, die er improvisierend umspielt, sowie Elektronik und Geräusche. Dieser erste aller Vampirfilme, 1922 uraufgeführt, zählt zu den Perlen des deutschen Stummfilms und war stilbildend für die 30er-Jahre-Filme des Hollywoodstudios Universal ebenso wie für den britischen Horror der 50er-Jahre, produziert von den Hammerstudios. Allerdings basiert er unautorisiert auf dem Roman „Dracula“ von Bram Stoker, weshalb dessen Witwe ihr Heftigstes versuchte, sämtliche Kopien vernichten zu lassen. Gottlob gelang ihr das nicht bei allen, und so kann an diesem Abend eine nahezu vollständige Kopie der Murnau-Stiftung aufgeführt werden, in der originalen Viragierung, das heißt, der signalhaften Einfärbung mancher Sequenzen. Von allen Vampiren der Leinwand (Bela Lugosi, Christopher Lee) war der unbekannte Münchner Schauspieler Max Schreck der abstoßendste: ein spindliges, kahlköpfiges Wesen mit spitzen Ohren und riesigen Händen, ein Insekt mehr als ein Mensch. Henrik Galeen, der Drehbuchautor beider Filme, identifizierte den blutsaugenden Grafen gleich mit der Pest, die ganze Volksstämme zerstörte; er schleppt einen Sarg voller Ratten mit sich, die das Werk vollenden, das der Blutsauger übrig lässt. Um das Erlebnis dieses Abends zu kurz zusammenzufassen, muss man nur den Untertitel von „Nosferatu“ zitieren: „Eine Symphonie des Grauens“. Thomas Rübenacker

Veranstaltungstermin

27.03.2010 Samstag 20:00

Thierry Mechler *Orgel*

Wolfgang Mitterer *Orgel, Elektronik, Geräusche*

Der Golem, wie er in die Welt kam

Deutschland 1920

Paul Wegener / Carl Boese *Regie*

Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens

Deutschland 1922

Friedrich Wilhelm Murnau *Regie*

Fassung der Murnau-Stiftung, nahezu vollständig und dem Original entsprechend viragierte Fassung

KölnMusik

€ 25,-

exklusiv Seite 40

2010

FORUM ALTE MUSIK KÖLN

SONNTAGNACHMITTAGSKONZERTE
IM DEUTSCHLANDFUNK

SO 14.03.10 17 UHR

LAUTTEN COMPAGNEY BERLIN

LEITUNG WOLFGANG KATSCHNER

ARS NOVA KOPENHAGEN UND

THEATRE OF VOICES

JOHANN SEBASTIAN BACH

„KÖTHENER TRAUER-MUSIK“ BWV 244A

SO 25.04.10 17 UHR

ENSEMBLE 1700

LEITUNG DOROTHEE OBERLINGER

VITTORIO GHIELMI VIOLA DA GAMBA

FRANÇOIS LAZAREVITCH MUSETTE

„CONCERT FRANÇAIS“ – WERKE VON JACQUES

HOTTETERRE LE ROMAIN, NICOLAS DE CHÉDEVILLE,

ANNE DANICAN PHILIDOR U.A.

SO 30.05.10 17 UHR

HARMONIE UNIVERSELLE

LEITUNG FLORIAN DEUTER

BAROCKE KAMMERMUSIK AUS DEM

„PARTITUR-BUCH DES JAKOB LUDWIG“

Beginn: jeweils 17 Uhr

Ort: Deutschlandfunk Kammermusiksaal, Raderberggürtel 40, 50968 Köln

Karten: 15 EUR (10 EUR ermäßigt)

www.forum-alte-musik-koeln.de

Info und Tickets 0221-55 25 58

mspering@hotmail.com

Prüfstein für die Aufrichtigkeit des Musizierens

Christine Schäfer, Matthias Goerne, Hilary Hahn und das Münchener Kammerorchester mit Werken von Bach

„Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen“, ist ein bekannter Ausspruch von Ludwig van Beethoven über den Komponisten Johann Sebastian Bach. Beethoven erklärte seine Begeisterung „wegen seines unendlichen, unerschöpflichen Reichtums an Tonkombinationen und Harmonien“. Das Werkverzeichnis von Johann Sebastian Bach umfasst weit über 1000 verschiedene Kompositionen, doch die meisten Konzertaufführungen mit Musik von Bach bieten entweder Kantaten, Lieder, Solokonzerte oder Ouvertüren. Diese Reduzierung auf nur einige Gattungen ist aber zu wenig, um dem Genius von Johann Sebastian Bach in seiner ganzen Fülle gerecht zu werden, wie sie schon Ludwig van Beethoven beschrieb. Um einen Querschnitt durch das kompositorische Schaffen von Bach in seiner beeindruckenden Vielfalt zu geben, haben die Sopranistin Christine Schäfer, der Bariton Matthias Goerne und die Geigerin Hilary Hahn eine variantenreiche Programmfolge entworfen, in der sakrale Gesänge und brillante Instrumentalwerke einander abwechseln. Auf dem Programm stehen weltliche und geistliche Arien und Duette, in denen zu den Gesangssoli noch eine weitere, instrumentale Solostimme tritt: die Violine. Unter diesen Stücken finden sich Perlen wie das virtuos-galante „Laudamus Te“ aus der h-moll-Messe oder die ergreifende „Erbarme Dich“-Arie aus der Matthäus-Passion. Aber nicht nur Christine Schäfer und Matthias Goerne sind ausgewiesene Bach-Experten, wie ihre CD-Einspielungen belegen. Als die Geigerin Hilary Hahn im Alter von 18 Jahren ihre erste CD-Aufnahme vorbereitete, entschied sie sich mit den Solo-Partiten von Johann Sebastian Bach gleich für den Olymp der Geigenkunst. Ihr Debütalbum entfachte noch vor der Veröffentlichung in der Musikwelt eine große Diskussion. Es ging um die Frage, was darf und kann eine so junge Künstlerin spielen. „Ich habe Bach für meine erste Aufnahme gewählt“, entgegnete Hilary Hahn ihren Kritikern, „weil ich Bach bisher am meisten gespielt hatte. Warum sollte ich etwas machen, was ich noch nicht so gut kannte?“ Ihre Risikobereitschaft zahlte sich aus: Die immensen Schwierigkeiten, die Mehrfachgriffe, die Arpeggien, das Skalenwerk gelangen ihr makellos, unangestrengt intonationsrein, als seien das Kleinigkeiten. Auch heute noch gehört Bach zu ihrem täglichen Arbeitspensum. „Johann Sebastian Bach“, sagte Hilary Hahn, „ist für mich der eigentliche Prüfstein für die Aufrichtigkeit meines Spiels.“ Die Zusammenarbeit mit zwei Sängern ist für sie eine neue Erfahrung:



Christine Schäfer



Alexander Liebreich

„Es geht darum, etwas zu lernen von jemandem, der eine andere Sicht auf die Dinge hat. Das wiederum hilft mir sehr bei der Zusammenarbeit mit anderen Musikern in der klassischen Musik.“ Die Sopranistin Christine Schäfer, die weltweit in allen bedeutenden Konzertsälen und Opernhäusern gesungen hat, beschreibt ihren Zugang zu Bach so: „Seine Musik ist voll mit Sehnsüchten, die jeder Mensch



Matthias Goerne



Hilary Hahn

heute noch hat. Es geht um Liebe und ums Sterben, das ist nun mal das zentrale Thema des Menschseins.“ Auch Matthias Goerne, der mit seiner warmen, geschmeidigen Baritonstimme international hohes Ansehen erwarb, hat sich Gedanken über seine interpretatorische Herangehensweise zu Bach gemacht. „Egal, welches Sujet Bach benutzt hat“, sagte der Sänger, „es ist immer das Erklären

von einem irdischen Dasein, von einem menschlichen Konflikt, von einer fast alltäglichen Welt, ohne dass sie banal ist.“ Begleitet werden Christine Schäfer, Matthias Goerne und Hilary Hahn vom Münchener Kammerorchester unter Alexander Liebreich, das den musikalischen Kosmos von Johann Sebastian Bach ausschreitet, zu dem Friedrich Nietzsche sich wie folgt äußerte: „In dieser Woche habe ich drei Mal die Matthäuspassion gehört, jedes Mal mit dem selben Gefühl der unermesslichen Bewunderung. Wer das Christentum völlig verlernt hat, der hört es hier wirklich wie ein Evangelium.“ Jürgen Gauert

Konzerttermin

25.03.2010 Donnerstag 20:00

Christine Schäfer *Sopran*
Matthias Goerne *Bariton*
Hilary Hahn *Violine*

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich *Dirigent*

Carl Philipp Emanuel Bach *Sinfonie G-Dur Wq 182,1 „Hamburger Sinfonie Nr. 1“*
Allegro assai aus: *Sinfonie A-Dur Wq 182,4 „Hamburger Sinfonie Nr. 4“*

Johann Sebastian Bach „Die Welt mit allen Königreichen“. Arie für Bariton, Solo-Violine und Basso continuo aus: „Wer mich liebet, der wird mein Wort erhalten“ BWV 59
„Die Schätzbarkeit der weitem Erden“. Arie für Sopran, Solo-Violine und Continuo aus: „Ich bin in mir vergnügt“ – Von der Genügsamkeit BWV 204
„Ja ja ich halte Jesum feste“. Arie für Bass, Traversflöte, Viola d'amore, Orgel und Continuo aus: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ BWV 157
„Angenehmer Zephyrus“. Arie für Sopran, Solo-Violine und Continuo aus: „Ach bleib bei uns, Herr Jesus Christ“ BWV 649
„Hier in meines Vaters Stätte“. Arie für Bariton, Solo-Violine und Basso continuo aus: „Liebster Jesu, mein Verlangen“ BWV 32 (1726)
„Erbarme dich“ aus: Matthäuspassion BWV 244
Air aus: Ouvertüre D-Dur BWV 1068 für drei Trompeten, Pauken, zwei Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo
„Welt ade, ich bin dein müde“. Arie aus: „Der Friede sei mit dir“ BWV 158
u. a.

KölnMusik
€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-
€ 38,- Chorempore (Z)

exklusiv Seite 40

Man muss singen

Sezen Aksu erstmals in der Kölner Philharmonie

Sezen Aksu singt seit 35 Jahren aus vollem Hals. Manchmal laut, manchmal leise, aber immer ins Schwarze treffend. Ihre dichterische Kraft ist legendär, ihr Gespür für Pop-Ohrwürmer ungeschlagen. Es war aber nicht immer so. Anfang 1975 verkaufte sich ihre erste Single „Haydi Şansım“ gerade 50 Mal. Inzwischen hat sie Millionen Alben verkauft und alle Rekorde gebrochen, die es in der türkischen Popmusik gab. Ihre Konzerte sind im Nu ausverkauft. Es gibt keine andere Sängerin, die Türken so vergöttern wie den „winzigen Spatz“, wie die Pop-Königin seit ihrem 1979er Kinofilm „Minik Serçe“ liebevoll genannt wird. Es gibt überhaupt kaum eine andere Person in der türkischen Gesellschaft, auf die sich alle sozialen Schichten ohne Weiteres

dann auch, um möglichst viele musikalische Farben des Landes in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Unvergessen ist auch das 1995er Album „Işık Doğudan Yükselir“ („Das Licht steigt vom Osten auf“), auf dem sie weniger auf charttaugliche Hits setzte, sondern unterschiedlichste folkloristische Elemente oder aber auch Verse bekannter Mystiker wie Yunus Emre oder Rumi in die Produktion einfließen ließ. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen wurde es eines ihrer erfolgreichsten Alben. Sezen Aksu gilt nicht nur als die erfolgreichste Sängerin aller Zeiten in der türkischen Musikszene, sondern auch als die fleißigste Produzentin und Songwriterin für viele andere Künstler. Ein Lied, getextet und komponiert von Aksu, ist weiterhin

„Wenn die Sprache nicht mehr ausreicht,

wenn das Auge nicht mehr sieht,

wenn das Herz nicht mehr spürt,

dann muss man aus vollem Halse singen.

Dann wird die Beschwernis des Herzens etwas leichter.

einigen können. Denn sie berührt und beschreibt die Seele von Männern und Frauen, von Türken und Kurden, von Rechten und Linken, von Arbeitern und Professoren. Geht man auf ein Sezen-Aksu-Konzert, trifft man dort die bunte Mischung, die man sich in der Türkei vorstellen kann. Wenn die Anthropologen in ein Paar Jahrhunderten die Menschen am Ägäischen Meer und in Anatolien und deren Emotionswelten verstehen wollen, wird es vermutlich am praktischsten sein, sich die Aufnahmen von Sezen Aksu anzuhören, denn sie funktioniert wie ein feines Seismogramm, das die emotionale Schwankungen des Landes aufzeichnet und wiedergibt.

Sie mischt sich weniger in die Politik ein, ist aber dennoch ein politischer Mensch. So sang sie Anfang des Jahrtausends kurdische, armenische oder lasische Lieder auf ihren Konzerten, obwohl die politische Lage so brenzlich war, dass kurdische Musiker durch die Behörden von der Bühne geholt wurden, wenn sie kurdisch sangen. Sezen Aksu ist aber fast unantastbar und diese Stellung nutzt sie

ein Garant dafür, dass das dazugehörige Album ein Verkaufsschlager wird. Die Liste ihrer Protegés ist lang. Von Tarkan bis Sertab Erener, von Aşkın Nur Yengi bis Işın Karaca, gibt es kaum einen türkischen Popstar, der nicht mal einen Hit mit Sezen Aksus Unterstützung aufgenommen hat.

Ein Sezen-Aksu-Konzert ist auch fast ein Kabarettabend. Sie verwöhnt das Publikum nicht nur mit ihren Hits, sondern erzählt auch lustige Anekdoten aus ihrem erlebnisreichen Leben und das Publikum liebt sie dafür noch mehr. Als Kind sei sie eine Rebellin gewesen und träumte von einer Karriere als Bauchtänzerin, erzählt sie. „Gott hatte Erbarmen mit meinem Vater und ich bin Sängerin geworden.“

In seinem Bestseller „101 Dinge, die man in Istanbul tun sollte, bevor man stirbt“ empfiehlt Autor Akdoğan Özkan unter anderem ein Open-Air-Konzert von Sezen Aksu. „Denn sie zu hören bedeutet, eine herrliche Nacht zu erleben“. Dafür muss man nicht nach Istanbul reisen, denn sie kommt ja auch nach Köln. Aydin Üstünel

Şarkı Söylemek Lazım, 1995

Konzerttermin

29.03.2010 Montag 20:00

Sezen Aksu vocals

Sezen Aksu Acoustic Band

Fahir Atakoglu *music director, piano*

Özer Arkun *cello*

Göksun Çavdar *clarinet*

Fatih Ahiskal *oud, buzuki, guitar*

Nurcan Eren *back vocals*

Eric van der Westen *upright bass*

Mustafa Boztüy *percussion*

Jarrold Çağwin *drums, percussion*

KölnMusik

€ 10,- 25,- 35,- 48,- 58,- 68,-

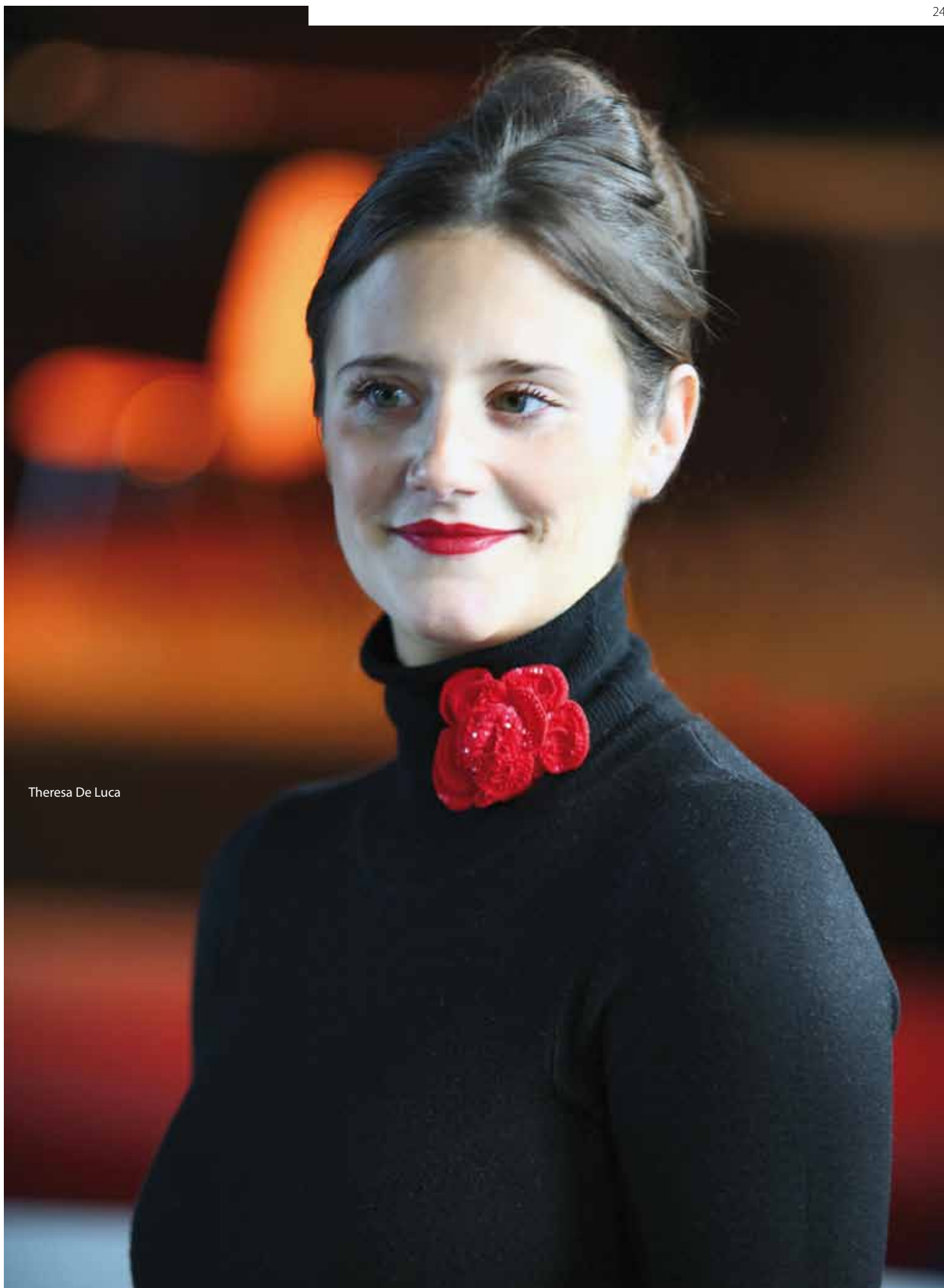
€ 48,- Chorempore (Z)

Präsentiert von

Kunsthaus europas

Sezen Aksu





Theresa De Luca

Babys sind gnadenlose Zuhörer

Theresa De Luca plant und organisiert die Philharmonie*Veedel*-Konzerte

„Ich bin mit Musik aufgewachsen. Mit meinen Eltern bin ich sehr früh und gern ins Konzert gegangen.“ Als Kind lernte sie Klavier und Klarinette, heute singt sie zudem im Aachener Kammerchor. Ein Berufsleben mit engem Bezug zu allem, was mit Musik und Musikvermittlung zu tun hat, - das ist für die dynamische Theresa De Luca die Erfüllung eines Lebenstraums. Seit Mitte 2009 ist Theresa De Luca verantwortlich für die Philharmonie*Veedel*-Konzerte. Die 2006 von Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort initiierte und inzwischen preisgekrönte Reihe bringt Musik in die Kölner Veedel: In der Comedia in der Südstadt, im Engelshof in Köln-Porz, im Bürgerhaus Kalk, im Bürgerzentrum Chorweiler sind diese Konzerte zuhause und ab der Saison 2010/2011 auch im Schokoladenmuseum. Babys, Kindergartenkinder, Schüler und deren Eltern erleben gemeinsam, welch vielfältige Klangwelten die Musiker hervorbringen – Rhythmen und Harmonien, die nachhaltig prägen und vielleicht fürs Leben begeistern.

Die gebürtige Lüdenscheiderin war bereits während ihres Studiums der Fächer Medienwissenschaften, Germanistik und Italienisch im Künstlerischen Betriebsbüro der Kölner Philharmonie und lernte dort die Organisation rund um den Konzertbetrieb von der Pike auf. Direkt nach ihrem Magisterabschluss und ihrem Diplom in Kulturmanagement wurde die engagierte junge Frau übernommen und konnte sich mit einer Rossini-Konzertreihe der KölnMusik im Jahr 2007 erstmals auf dem Gebiet der Projektleitung beweisen. Auch heute denkt sie noch gern an die spannenden Konzerte und Erlebnisse zurück. Nach der Geburt ihrer Tochter übernahm sie den neuen Arbeitsbereich rund um Philharmonie*Veedel*. Ein besonderes Highlight bleibt für sie, wenn eine ihrer Lieblingskünstlerinnen, Cecilia Bartoli, ein Konzert in der Kölner Philharmonie gibt. Theresa De Luca übernimmt dann immer noch die künstlerische Betreuung der Mezzosopranistin, selbstverständlich in ihrer Muttersprache Italienisch.

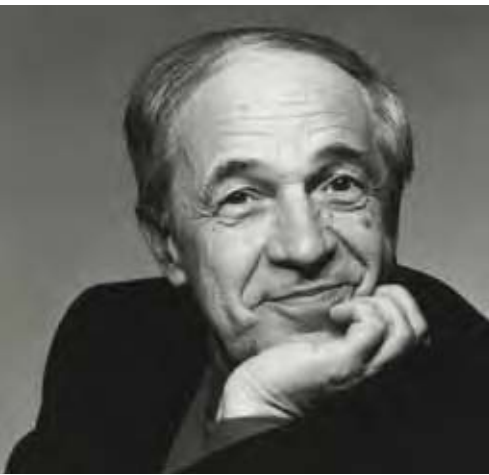
Heute kümmert sie sich um alles rund um das Projekt Philharmonie*Veedel*: von Fundraising und Finanzierung über die konzeptionelle Planung bis hin zur Umsetzung. In jedem Bereich gibt es für die ideensprühende 31-Jährige viel Freiraum für Kreativität. Bis zur Aufführung des Konzertes gibt es Organisationsarbeit zu leisten und lange Checklisten zu erstellen. An ihrem planerischen Strukturgerüst darf nichts zusammenbrechen: „Bevor mein Kollege Steffen Haucke und ich mit unserem ‚Tour-Büschen‘ vorfahren und für ein rundum gelungenes Konzert sorgen, bündle ich alles systematisch für mich und treffe die Absprachen mit unseren Partnern: Welche Informationen habe ich, was ist offen, was könnte schiefgehen.“ Für die nächste Spielzeit hat Theresa De Luca 31 Konzerte geplant und dafür sieben spannende neue Programme ausgearbeitet, drei Babykonzerte, drei Familienkonzerte und ein Schulkonzert. Theresa De Luca, die mit ihrer Familie in Aachen lebt, fiel es leicht, sich in dieses Feld der Kinder-, Baby- und Schulkonzerte neu einzuarbeiten. Sie erinnerte sich an die eigene kindliche Begeisterung, die Konzertbesuche in ihr hervorriefen, und die Reaktionen ihrer zweijährigen Tochter Luisa, die ab und zu als „Versuchskaninchen“ dient. „Es ist unheimlich schön und herausfordernd, mit der noch unbelasteten Wahrnehmung und Begeisterung der Kleinen zu experimentieren und Neues zu wagen“, findet Theresa de Luca. „Und auch die Künstler haben einen gewissen Respekt vor dem jungen Publikum, weil auch sie wissen: Babys sind gnadenlose Zuhörer.“

Gesa Köhne / Julia Marnat



Theresa De Luca und Kollege Steffen Haucke





IM GESPRÄCH

„Das Leben ist stets neu.“

Pierre Boulez zum 85.

Konzerttermin

13.03.2010 Samstag 20:00

BBC Singers

Ensemble intercontemporain

Pierre Boulez *Dirigent*

Arnold Schönberg

Vier Stücke für gemischten Chor op. 27 a cappella

Pierre Boulez

Dérive 2 für elf Instrumente

... cummings ist der dichter ...

für 16 Solostimmen und Instrumente.

Text von Edward Estlin Cummings

aus „Poems 1932-1954“

Harrison Birtwistle

... agm ... für 16 Stimmen und 3 Instrumentalensembles.

Text von Sappho aus den Fayum-Fragmenten

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik

€ 25,-

Seite 40 : **exklusiv**

Am 26. März wird Pierre Boulez 85 Jahre alt. Wenige Tage zuvor dirigiert er in der Kölner Philharmonie ein Konzert mit dem Ensemble intercontemporain und steht damit zum 21. Mal auf dieser Bühne. Sein Alter nimmt man ihm kaum ab: Seine Bühnenpräsenz ist ungebrochen und sein agiler Geist fordert wie eh und je die Veränderung in der Welt. Nichtsdestotrotz drängt sich zu einem solchen Jubiläum die Frage auf, welche Etappe des Lebens ihn mit besonders großer Freude erfüllt hat. „Es gibt so viele kleine Freuden“, antwortet Boulez, „die zusammen eine große Freude ergeben. Das Leben ist stets neu. Es gibt natürlich Erinnerungen, die markanter sind als andere. Dennoch kann man Riesenergebnisse ebenso schnell vergessen, wie die kleinen. Das ist wie eine Landschaft, die man sieht, und in der man nicht die einzelnen Bäume betrachtet“. Das Betrachten der Landschaft in ausgiebigen Spaziergängen war schon immer ein wichtiger Bestandteil im Leben des Komponisten, wesentlich für Muße, Inspiration und Ruhe, die beste Grundlage für einen Menschen, um den es selten ruhig

war, galt er doch vielen als *enfant terrible* der neuen Musik, und nicht nur das: Seine Radikalität flößte vielen Menschen regelrecht Angst ein. Doch, wie so oft, war auch hier das Missverstehen weit reichender Gedanken, manchmal auch Humorlosigkeit Schuld an dieser Angst. Im Jahr 1967 gab der Komponist ein Interview im „Spiegel“, das große Wellen schlug. Darin sagte er, die eleganteste (aber auch die teuerste) Lösung, um das moderne Musiktheater zu ermöglichen, sei, die Opernhäuser in die Luft zu sprengen. Ist dieser „elegante Weg“ auch über vierzig Jahre später immer noch gangbar? „Ich glaube, der elegante Weg ist und bleibt immer der eleganteste“, sagt Boulez lächelnd. „Ich habe das damals mit Humor gesagt, aber man hat das sehr ernst genommen. Noch viel übler nahm man mir den Satz, die chinesischen Rotgardisten hätten hier einiges zu tun. Hier könnten sie sich nach Herzenslust austoben. Die Leute haben dann behauptet, der Boulez will alles vernichten. Nur denke ich, das ist auch heute noch meine feste Überzeugung, dass eine Kultur, die nicht fortschreitet, stirbt.“



„Eine Kultur, die nicht fortschreitet, stirbt.“

Pierre Boulez

Wenn ich Institutionen sehe, die nur die Vergangenheit pflegen, dann fürchte ich, dass die Kultur jämmerlich verendet, bis wir nur noch Mumien haben.“ Auch der fast 85-jährige Boulez sieht trotz vieler Dinge, die erreicht wurden, noch lange das Ziel nicht vor Augen. Ganz im Gegenteil: „Ich würde heute vielleicht einen Mythos zum Vergleich heranziehen, den des Sisyphos. Dieser Prozess ist in der Kultur derselbe: Man gewinnt immer an Höhe und hat Erfolge, aber wenn man angekommen ist und denkt, man hat das Ziel erreicht, muss man eigentlich wieder von Neuem anfangen. Wenn ich heute Ligeti oder Berio dirigiere, dann ist das heute etwas Akzeptiertes. Das ist aber nicht das Ziel, denn die junge Generation hat genauso viel Neues zu zeigen, wie wir. Sie müssen eben den Stein wieder nach oben schaffen. Das ist ein Prozess, der sich bis in alle Ewigkeit wiederholen wird.“

Wenn Pierre Boulez am Dirigentenpult steht, fasziniert er mit einer enthusiastischen Bescheidenheit, ganz gleich, ob er ein eigenes kammermusikalisches Werk dirigiert oder eine große Mahler-Sinfonie: Die Gesten sind bedacht, aufs Wesentliche reduziert. „Für mich ist Musik eine Mischung aus Form, Gestalt und Gefühl. Wenn es Gefühl gibt, aber keine Gestalt und Form, geht das Gefühl ins Leere. Wenn es im Gegenteil nur Form und Gestalt gibt, aber kein Gefühl, dann bleibt die Musik tot. Und deswegen ist es für mich immer auch bei langen Werken wie Mahler-Sinfonien sehr schwer, die Balance zwischen Gestalt und Gefühl zu wahren. Man braucht aber, um die

Musiker mit sich zu ziehen, keine großen Gesten. Die Gesten müssen intensiv sein. Was ich zu einer Partitur denke und fühle, das versuche ich mit Intensität und nicht mit großen Bewegungen auszudrücken.“ Intensität ist auch das Stichwort für seinen Zugang zu den Gedichten von Edward E. Cummings, die ihn zu „cummings ist der dichter“ inspirierten. Auf Cummings wurde er von John Cage aufmerksam gemacht. „Das Spiel mit der Sprache hat mich fasziniert. Er macht ein Gedicht mit Worten, was“, wie Boulez lachend ergänzt, „natürlich klar ist für ein Gedicht. Aber Cummings arbeitet mit dem Wort selbst, mit den Silben oder sogar mit den Buchstaben, und das ist für mich das Interessante. Er arbeitet faszinierend narrativ: Er beschreibt in diesem Gedicht die Vögel am Anfang des Tages. Eine sehr einfache Idee. Aber sein Spiel mit Worten ist so imaginativ und so ‚beschreiblich‘, das wollte ich unbedingt in der Musik transkribieren.“ Trotz seines engen Verhältnisses zum geschriebenen Wort hat Boulez bisher noch keine Oper komponiert. „Ich habe sehr präzise Vorstellungen davon, wie die Struktur eines solchen Werkes sein muss, es gilt nicht einfach, einen schönen Text zu vertonen. Es gibt zwei Menschen, die ich kontaktiert habe, um mit ihnen für eine Oper zusammenzuarbeiten, Jean Genet und Heiner Müller. Ich habe sehr lange mit beiden diskutiert, nur ist es nie zu einem Ergebnis gekommen, beide sind leider viel zu früh verstorben.“ Derzeit verfolgt er diese Opern-Pläne nur noch mit mäßigem Ehrgeiz. Ganz im Gegensatz zu seiner sonstigen musikalischen Aktivität. Auch in Köln wird er sicher nicht das letzte Mal zu erleben sein. Das Interview führte Othmar Gimpel



ZENTRUM FÜR SPORT UND MEDIZIN
AM EVANGELISCHEN KRANKENHAUS
KÖLN-WEYERTAL

Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser gem. e.V. Health Promoting Hospitals Ein Netz der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Zentrum für Sport und Medizin (ZSM) am Evangelischen Krankenhaus Weyertal 76 · 50931 Köln

fon 0221/479-2299
fax 0221/479-2225
zsm@evk-koeln.de

- Kurse für Kinder und junge Familien
- Gesunde Kindergeburtsstuge
- Prävention, Fitness, Laufschulung, Entspannung
- Kurse Schwangerschaft + Geburt, Rückbildung, Beckenbodenschule
- Abnehmen, Raucherentwöhnung
- Rehasport, Sturzprophylaxe
- Arztvorträge, Selbsthilfegruppen, TCM, Brustselbstuntersuchungsseminare
- Kurse für pflegende Angehörige

Informationen, Belegung und Anmeldung: www.zsm-evk.de



www.sparkasse-koelnbonn.de

• Aus der regionalen Kulturszene ist die Sparkasse KölnBonn nicht mehr wegzudenken. Ich persönlich finde besonders das Engagement für Musik, Literatur und den künstlerischen Nachwuchs super. ••

Janus Fröhlich, Schlagzeuger der kölschen Band „Höhner“

Unsere Kulturförderung.
Gut für Köln und Bonn.



Kunst und Kultur sind bedeutende Felder unseres Förderengagements in der Region. Wir fühlen uns den Kulturstädten Köln und Bonn mit ihren zahlreichen Museen, Konzertsälen, Theatern und Veranstaltungsorten verpflichtet. Ob Karneval, Laleengruppe, Art Cologne oder Beethovenfest: Gemeinsam mit unseren Stiftungen machen wir Kunst und Kultur für Groß und Klein zum Erlebnis. Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.



Ingo Metzmaker

Fesselnd

Schumanns Faust-Szenen

Robert Schumann sollte ein knappes Jahrzehnt brauchen, bis er die Arbeit an seinen „Szenen aus Goethes Faust“ für Soli, Chor und Orchester abgeschlossen hatte. In dieser Zeit durchwanderte seine kompositorische Sprache viele verschiedene Etappen, ein Umstand, der dieses Werk besonders eindrücklich und gut hörbar prägte. Darüber hinaus hat Schumann in seinen „Szenen“ den ansonsten selten von Komponisten als Inspirationsquelle herangezogenen zweiten Teil der Tragödie vertont. Er hat damit ein Werk geschaffen, von dessen Einzigartigkeit die Interpreten der Kölner Aufführung ebenso gefesselt zu sein scheinen, wie es der Komponist vom Faust-Stoff damals war: Sämtliche Solisten dieses Abends haben das Werk bereits – mitunter mehrmals – im Rahmen von CD-Produktionen oder Konzerten interpretiert. Gemeinsam mit dem Rundfunkchor Berlin, dem Staats- und Domchor Berlin sowie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter der Leitung von Ingo Metzmaker werden sie dem Kölner Publikum gewiss ein eindrucksvolles Erlebnis von der faszinierenden Klangwelt Schumanns geben können. sem

01.03.2010 Montag 20:00

Christian Gerhaher Bariton (*Faust/Pater Seraphicus/Dr. Marianus*)
Camilla Nylund Sopran (*Gretchen/Una Poenitentium*)
Georg Zeppenfeld Bass (*Mephistopheles/Böser Geist/Pater Profundus*)
Mojca Erdmann Sopran (*Sorge/Magna Peccatrix*)
Ingeborg Danz Mezzo (*Mangel/Mater Gloriosa/Mulier Samaritana*)
Werner Güra Tenor (*Ariel/Pater Ecstasticus*)
u. a.

Rundfunkchor Berlin
Staats- und Domchor Berlin
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Ingo Metzmaker Dirigent

Robert Schumann Szenen aus Goethes Faust WoO 3 für Soli, Chor und Orchester
Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik
€ 10,- 15,- 22,- 28,- 36,- 42,-
€ 24,- Chempore (Z)

MONATSFÖLDER
ZUM HERAUSSTRENNEN

März 2010 Philharmonie Hotline 0221/280 280

März 2010

KÖLNER PHILHARMONIE

01.03.2010 Montag 20:00
Deutschlandfunk Extra 4
Christian Gerhaher Bariton (*Faust/Pater Seraphicus/Dr. Marianus*)
Camilla Nylund Sopran (*Gretchen/Una Poenitentium*)
Georg Zeppenfeld Bass (*Mephistopheles/Böser Geist/Pater Profundus*)
Mojca Erdmann Sopran (*Sorge/Magna Peccatrix*)
Ingeborg Danz Mezzo (*Mangel/Mater Gloriosa/Mulier Samaritana*)
Werner Güra Tenor (*Ariel/Pater Ecstasticus*)
Rundfunkchor Berlin
Staats- und Domchor Berlin
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Ingo Metzmaker Dirigent

02.03.2010 Dienstag 20:00
Sarkens Glanz und Russische Virtuosen 5
Nikolai Tokarew Klavier
Russische Nationalphilharmonie
Wladimir Spivakov Dirigent
Ludwig van Beethoven
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73
Sergei Rachmaninow
Sinfonische Tänze op. 45
Kontapunkt-Konzerte
€ 12,- 22,- 30,- 36,- 42,- 48,-
€ 36,- Chempore (Z)

03.03.2010 Mittwoch 20:00
Das Meisterwerk 2009/2010 (Abo) 4
Alexei Vitolin Klavier
Kölner Kammerorchester
Christian Ludwig Dirigent
Mozart – London
Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 1 Es-Dur KV 16
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 D-Dur KV 107 (21b)
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 12 A-Dur KV 414

07.03.2010 Sonntag 19:00
Monika Mauch Sopran
Franziska Gertwald Alt
James Gilchrist Tenor (*Leinwandschiff und Arien*)
Thomas Laske Bariton (*Christuswort*)
Klaus Mertens Bass (*Arien*)
Chor des Bach-Vereins Köln
Kinderchor des Bach-Vereins Köln
Neue Düsseldorfer Hofmusik
Thomas Neuhoff Dirigent
Johann Sebastian Bach
Matthäuspassion BWV 244
Ende ca. 22:30
Bach-Verein Köln
€ 12,- 15,- 19,- 24,- 29,- 36,-
€ 24,- Chempore (Z)

08.03.2010 Montag 20:00
Barique ... Clarifique 4
Garin van Heerden Flöte
L'Orfeo Barockorchester Linz
Michi Gaigg Dirigent
Jean-Philippe Rameau
Suite aus Zais
Ballett pastorale-héroïque
Antonio Vivaldi
Konzert für Flöte, Streicher und Basso continuo D-Dur op. 10,3 RV 428
all godelino
Jean-Féry Rebel
Les Éléments
KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chempore (Z)

09.03.2010 Dienstag 20:00
Quartetto 3
Emerson String Quartet
Charles Ives
Streichquartett Nr. 1
From the Salvation Army
Lawrence Dillon
Streichquartett Nr. 5
Through the Night
Uraufführung

12.03.2010 Freitag 20:00
Internationale Orchester 4
Hilkan Hardtenberger Trompete
City of Birmingham Symphony Orchestra
Andris Nelsons Dirigent
Richard Wagner
Vorspiel aus: Die Meistersinger von Nürnberg WWV 96
Joseph Haydn
Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe-1
Mark-Anthony Turnage
From the Wreckage
Konzert für Trompete und Orchester
Igor Strawinsky
Loiseau de feu (Der Feuerpel)
Ballett in zwei Bildern für Orchester
An diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
KölnMusik
€ 10,- 25,- 35,- 48,- 58,- 68,-
€ 48,- Chempore (Z)

Andris Nelsons
City of Birmingham
Symphony Orchestra
am 12.03.

Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen

14.03.2010 Sonntag 20:00

Metropolen der Klassik 5 – Kiew
Urban F. Wabser *Trompete*
Kammerphilharmonie Kiew
Roman Kolman *Dirigent*

Joseph Haydn
Sinfonie c-Moll Hob. 195

Johann Nepomuk Hummel
Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur 549

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Kontrapunkt-Konzerte
€ 12,- 20,- 25,- 30,- 35,- 40,-
€ 30,- Chörempore (Z)

15.03.2010 Montag 20:00

LIT.COLOGNE – Internationales Literaturfest
Die große Gala mit Literatur und Musik

Roger Wilkensen *Moderation*

Mehrere Informationen zu dieser Veranstaltung können Sie unter www.litcologne.de abrufen oder der Tagespresse entnehmen.

LIT.COLOGNE gemeinsam mit KölnMusik
€ 15,- 24,- 30,- 35,- 42,- 47,-
€ 35,- Chörempore (Z)

17.03.2010 Mittwoch 20:00

Philharmonie für Einsteiger 5

Gil Shaham *Violine*

Johann Sebastian Bach
Partita für Violine solo E-Dur BWV 1006

Sonate Nr. 2 a-Moll BWV 1003

Partita für Violine solo g-Moll BWV 1014
KölnMusik
€ 25,-

18.03.2010 Donnerstag 20:00

PhilharmonieZentrum

Gürzenich-Orchester Köln - Markus Stenz *Dirigiert*

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

Konzert für Cembalo, Streicher und Basses continue g-Moll BWV 1058

Johann Sebastian Bach
Konzert für Cembalo, Streicher und Basses continue d-Moll BWV 1052
(Fassung für Klavier)

18.04.2010 Sonntag 20:00

Klassiker! 5

David Fry *Klavier und Leitung*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Florian Doederer *Konzertmeister und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart
Adagio und Fuge c-Moll KV 546

Johann Sebastian Bach
Konzert für Cembalo, Streicher und Basses continue d-Moll BWV 1052
(Fassung für Klavier)

Konzert für Cembalo, Streicher und Basses continue g-Moll BWV 1058

Claude Debussy
Streichquartett g-Moll op. 10

Nominiert von der Symphony Hall Birmingham

15:00 Einführung in das Konzert durch Björn Wolf in Zusammenarbeit mit dem Foto Forum

KölnMusik
€ 19,-

18.04.2010 Sonntag 16:00

Rising Stars – die Stars von morgen 6

Kontrapunkt-Konzerte
€ 12,- 22,- 30,- 36,- 42,- 48,-
€ 36,- Chörempore (Z)

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

18.04.2010 Sonntag 11:00

Sachsens Glanz und Russische Virtuosen 6

Dresdner Philharmonie
Rafael Frühbeck de Burgos *Dirigent*

11.04.2010 Sonntag 18:00

Kölnher Sonntagskonzerte 5

Gürzenich-Orchester Köln
Gerd Albrecht *Dirigent*

Wiviane Hagner *Violine*

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 11:00

Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 9

Wiviane Hagner *Violine*

Erwin Schulhoff
Sinfonie Nr. 2 WV 101

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 18:00

Kölnher Sonntagskonzerte 5

Gürzenich-Orchester Köln
Gerd Albrecht *Dirigent*

Wiviane Hagner *Violine*

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 11:00

Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 9

Wiviane Hagner *Violine*

Erwin Schulhoff
Sinfonie Nr. 2 WV 101

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 18:00

Kölnher Sonntagskonzerte 5

Gürzenich-Orchester Köln
Gerd Albrecht *Dirigent*

Wiviane Hagner *Violine*

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 11:00

Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 9

Wiviane Hagner *Violine*

Erwin Schulhoff
Sinfonie Nr. 2 WV 101

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 18:00

Kölnher Sonntagskonzerte 5

Gürzenich-Orchester Köln
Gerd Albrecht *Dirigent*

Wiviane Hagner *Violine*

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 11:00

Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 9

Wiviane Hagner *Violine*

Erwin Schulhoff
Sinfonie Nr. 2 WV 101

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 18:00

Kölnher Sonntagskonzerte 5

Gürzenich-Orchester Köln
Gerd Albrecht *Dirigent*

Wiviane Hagner *Violine*

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 11:00

Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 9

Wiviane Hagner *Violine*

Erwin Schulhoff
Sinfonie Nr. 2 WV 101

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 18:00

Kölnher Sonntagskonzerte 5

Gürzenich-Orchester Köln
Gerd Albrecht *Dirigent*

Wiviane Hagner *Violine*

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

11.04.2010 Sonntag 11:00

Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 9

Wiviane Hagner *Violine*

Erwin Schulhoff
Sinfonie Nr. 2 WV 101

Max Bruch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Antonin Dvorák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884-1885)

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

03.04.2010 Samstag 18:00

Das Meisterwerk 2009/2010

Kölnher Kammerorchester
Christian Ludwig *Dirigent*

Hydun – Die Sieben letzten Worte

Joseph Haydn
Instrumentalmusik über die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz Hob. XX1

Keine Pause | Ende ca. 19:30

Kölnher Kammerorchester
€ 14,40 19,40 25,40 32,40 38,40 45,40
€ 32,40 Chörempore (Z)

03.04.2010 Samstag 18:00

Das Meisterwerk 2009/2010

Kölnher Kammerorchester
Christian Ludwig *Dirigent*

Hydun – Die Sieben letzten Worte

Joseph Haydn
Instrumentalmusik über die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz Hob. XX1

Keine Pause | Ende ca. 19:30

Kölnher Kammerorchester
€ 14,40 19,40 25,40 32,40 38,40 45,40
€ 32,40 Chörempore (Z)

27.03.2010 Samstag 20:00

Orgel plus ... 4

Stummfilm mit Live-Orgel

Thierry Mechler *Orgel*
Wolfgang Mittler *Orgel, Elektronik, Geräusche*

Paul Wegener / Carl Boese
Der Golem, wie er in die Welt kam (Deutschland 1920)

Friedrich Wilhelm Murnau
Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens (Deutschland 1922)
Fassung der Murnau-Fassung, nahezu vollständig und dem Original entsprechenden visuierte Fassung

KölnMusik
€ 25,-

27.03.2010 Samstag 20:00

Orgel plus ... 4

Stummfilm mit Live-Orgel

Thierry Mechler *Orgel*
Wolfgang Mittler *Orgel, Elektronik, Geräusche*

Paul Wegener / Carl Boese
Der Golem, wie er in die Welt kam (Deutschland 1920)

Friedrich Wilhelm Murnau
Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens (Deutschland 1922)
Fassung der Murnau-Fassung, nahezu vollständig und dem Original entsprechenden visuierte Fassung

KölnMusik
€ 25,-

27.03.2010 Samstag 20:00

Orgel plus ... 4

Stummfilm mit Live-Orgel

Thierry Mechler *Orgel*
Wolfgang Mittler *Orgel, Elektronik, Geräusche*

Paul Wegener / Carl Boese
Der Golem, wie er in die Welt kam (Deutschland 1920)

Friedrich Wilhelm Murnau
Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens (Deutschland 1922)
Fassung der Murnau-Fassung, nahezu vollständig und dem Original entsprechenden visuierte Fassung

KölnMusik
€ 25,-

25.03.2010 Donnerstag 20:00

Christine Schäfer *Sopran*
Matthias Goerne *Bassbariton*

Hilary Hahn *Violine*

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich *Dirigent*

Arten und Instrumentalwerke von
Johann Sebastian Bach
Carl Philipp Emanuel Bach

KölnMusik
€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-
€ 38,- Chörempore (Z)

25.03.2010 Donnerstag 20:00

Christine Schäfer *Sopran*
Matthias Goerne *Bassbariton*

Hilary Hahn *Violine*

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich *Dirigent*

Arten und Instrumentalwerke von
Johann Sebastian Bach
Carl Philipp Emanuel Bach

KölnMusik
€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-
€ 38,- Chörempore (Z)

25.03.2010 Donnerstag 20:00

Christine Schäfer *Sopran*
Matthias Goerne *Bassbariton*

Hilary Hahn *Violine*

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich *Dirigent*

Arten und Instrumentalwerke von
Johann Sebastian Bach
Carl Philipp Emanuel Bach

KölnMusik
€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-
€ 38,- Chörempore (Z)

25.03.2010 Donnerstag 20:00

Christine Schäfer *Sopran*
Matthias Goerne *Bassbariton*

Hilary Hahn *Violine*

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich *Dirigent*

Arten und Instrumentalwerke von
Johann Sebastian Bach
Carl Philipp Emanuel Bach

KölnMusik
€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-
€ 38,- Chörempore (Z)

25.03.2010 Donnerstag 20:00

Christine Schäfer *Sopran*
Matthias Goerne *Bassbariton*

Hilary Hahn *Violine*

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich *Dirigent*

Arten und Instrumentalwerke von
Johann Sebastian Bach
Carl Philipp Emanuel Bach

KölnMusik
€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-
€ 38,- Chörempore (Z)

25.03.2010 Donnerstag 20:00

Christine Schäfer *Sopran*
Matthias Goerne



David Frey
am 18.04.

Das Freyburger Streichquartett
unter Gefühlsföhr von der Götzt
am 09.04.



The Barholl
Quartet
am 18.04.

- Gottfried von der Götzt *Violine*
- Bundesjugendorchester
Mario Venzaggo *Dirigent*
- Leos Janáček
Sinfonietta JW.VI/18
- Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219
- Johann Sebastian Bach / Arnold Schönberg
Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552
- Bela Bartók
Der wunderbare Mandarin op. 19 BB 82
- Westdeutscher Rundfunk gemeinsam mit KölnMusik
€ 13,50

09.04.2010 Freitag 20:00

- KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei
- Philharmonieland
- Gürzenich-Orchester Köln - Gerd Albrecht *Dirigent*

08.04.2010 Donnerstag 12:30



KölnMusik
€ 25,-

Ensemble Modern
Franck *Olivu Musikalische Leitung*

Wolfgang Rihm
Jagden und Formen (Zustand 2008)

Ein musikalisch-choreographisches Projekt des Ensemble Modern und von Sasha Waltz & Guests

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik
€ 25,-

Sasha Waltz & Guests:
Sasha Waltz *Konzept und Choreographie* - Juan Cruz Diaz de Garalio
Esmeralda *Kunstistische Projektleitung* - Martin Hauck *Licht* -
Beate Bornmann *Kostüme*

04.04.2010 Sonntag 20:00 Ostersonntag
05.04.2010 Montag 20:00 Ostermontag

Chor und Orchester Collegium Vocale Gent
Philippe Henaen *Regie Dirigent*

Johann Sebastian Bach
Matthiasstiftskirche BWV 247

Ende ca. 21:30

TV-Aufzeichnung

KölnMusik
€ 32,-

Chorempore (Z)

29.03.2010 Montag 20:00

Sezen Aksu *vocals*

Sezen Aksu *Acoustic Band*: Fabir Atakoglu *musik director, piano* -
Özer Arkan *cello* - Göksum Cavdar *clavier* - Fatih Ahiskali *oud, buzuki,*
guitar - Nurcan Eren *back vocals* - Eric van der Westen *trumpet bass* -
Mustafa Boztuy *percussion* - Jarrod Cagwin *drums, percussion*

Sezen Aksu ist die türkische Madonna – eine Popdiva. Ihre Konzerte fül-
len Stadien, ihre Videos flimmern auf allen Musikkanälen und ihr Leben
füllt die Zeitungsseiten. Ihre Songs sind feministisch, politisch, enga-
gierend. Doch auch wenn ihre Texte besonders ein intellektuelles Publikum
ansprechen, begeistert ihre Musik die Massen.

KölnMusik
€ 10,- 25,- 35,- 48,- 58,- 68,-

€ 48,- Chorempore (Z)



Familie - Alle - Cemlar

- 04.03.2010 Donnerstag 14:30 Bürgerzentrum Chorwärl
- 06.03.2010 Samstag 11:00 Bürgerhaus Köln
- 07.03.2010 Sonntag 11:00 Comedia
- 07.03.2010 Sonntag 15:00 Bürgerzentrum Engelderhof e.V.

Ensemble Cariteissimo:
Jutta Simon *Alt Oboe, Gesang* - Anke Held *Gesang* - Small *Percussion* -
Matthias Böhmphaus *Klavier, Capa* - Gesang - Roland Garbajastok
Saxophon - Small *Percussion, Gesang*

Feuer, Wasser, Erde, Luft
Konzert und Musiktheater für Kinder

Feuer, Wasser, Erde, Luft. Das sind die vier Elemente, die als Mächtig-
wollen und Götter in vielen Religionen und Kulturen verehrt werden.
In diesem Konzert werden sie als liebesvolle, zeitlose wie mythologische
Charaktere szenisch-musikalisch dargestellt. Das Elemente-
Quartett als ein Teil der Schöpfung und somit auch des Menschen selbst.
Musiktheater für die ganze Familie.

Die Familienkonzerte von PhilharmonieVeedel sind empfohlen für Kinder
im Kinderpartnernetz (3 bis 6 Jahre). „PhilharmonieVeedel“ wird ermög-
licht durch die Rhein-Ingelheimer Kultur, gefördert vom Kuratorium
KölnMusik e.V.
Medienpartner KANGARU

KölnMusik

Erwachsene: € 6,- | Kinder ab 3 Jahre: € 4,-

17.04.2010 Samstag 20:00

Operette und... 4
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

Die frühesten Szenen des Stummfilms *Käa* erleben die unterschiedlich-
sten Abenteuer, die sie mit Ehrfurchung meistern. Mickey, Joey,
Jackie, Mary, Fama und der Hund mit dem Ring ums Auge bringen
vielen zu Fall, stürzen in manche schlammige Grube und ziehen sich
mit Charme und Gutmute stets irgendwie aus der Affäre.

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 | ermäßig: € 8,- | Karten an der Kinokasse

Medienpartner: Choccs

- Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
- € 17,50 Chorempore (Z)
- WDR Rundfunkorchester Köln
Juryl *Chorleiter Dirigent*
- Winfried Fescher *Moderation*
- Große Operettschule Teil II
- Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
- € 17,50 Chorempore (Z)

22.04.2010 Donnerstag 12:30

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,-

Johanna Koslowsky
Stimme und Feldenkrais

Kaygasse 7
50676 Köln

Tel: 02232/33377
Mobil: 0177/3071961
www.johanna-koslowsky.de
j.koslowsky@web.de



Stimme

Stimmtraining
und Feldenkrais
mit
Johanna Koslowsky

Atem

Für Menschen, die ihre
stimmliche Präsenz
unterstützen und
verbessern wollen

Körper



mwk

**PROFI STATT PROMINENT.
KOMPETENZ KONTRA KLISCHEE.**

Wichtig ist, dass Sie sich in Ihrer Agentur zu Hause fühlen:
wenig Hürden, wenig Fachsimpelei, viel Kompetenz.

Sie möchten über Ihre Werbung reden?
Ohne Fachchinesisch und Vorzimmerwartemärkchen?

Wir laden Sie ein, zu Kaffee und Kuchen. Oder bitten Sie uns einfach vorbeizukommen,
wir kommen mit Torte – versprochen!

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH · Eisenstraße 24 · 50667 Köln
Fon 0221-1234 35 · Mail kuchen@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de



Gil Shaham

„Diese Musik transzendiert die Zeit.“

Gil Shaham spielt Bachs Sonaten und Partiten

„Schau ich auf Bachs Handschrift, so meine ich einen Himmelskörper in Bewegung zu sehen und Zeuge zu sein, wie sich eine Naturscheinung entfaltet nach der unabänderlichen Weltordnung, in welcher der Mensch nur ein Bruchteil ist.“ Yehudi Menuhin wusste wunderbar in Worte zu fassen, welche Faszination allein schon von dem Notenbild der Bach'schen Sonaten und Partiten für Violine solo ausgeht: Ein kalligraphisches Kunstwerk, das die klare Architektur und die innere Logik der Musik erahnen lässt – Bachs Autograph ist eine Wohltat für das Auge.

Die geigerischen Fähigkeiten des Thomaskantors müssen ganz erstaunlich gewesen sein, seine Sonaten und Partiten zeugen von einem tiefen Verständnis für die Möglichkeiten des Instruments, die er bis zum Äußersten auslotete, während er gleichzeitig dem gesamten Zyklus ein organisches Atmen und eine äußerst geigerische Spielweise eingeschrieben hat. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden die Sonaten und Partiten gründlich missverstanden. Selbst Schumann und Mendelssohn begriffen nicht, dass diese Violinsoli keinerlei Ergänzung bedürfen: Sie komponierten wohlmeinend eine Klavierbegleitung. Lange fristeten die Sonaten und Partiten ihr Dasein als Studienwerke mit pädagogischem Nutzen, als „Etüden“ für das stille Kämmerlein, später wurden sie als reine Virtuosenstücke aufgefasst, erst im 20. Jahrhundert vertiefte sich das Verständnis für die universelle Sprache dieser Musik, die von innen heraus wirken muss. Und eben deshalb gerät ihre Darbietung bis heute für jeden Geiger zu einer echten Herausforderung: Es gibt keine Effekte, hinter denen man sich verstecken, keine vordergründige Virtuosität, mit der man blenden könnte.

Mit seinem wachen, aufgeschlossenen Geist ist der amerikanische Geiger Gil Shaham für diese Herausforderung wohl gerüstet, und er erscheint in Begleitung einer echten Gräfin: Comtesse Polignac ist der Titel seiner Stradivari aus dem Jahr 1699, die nach ihrer ersten Besitzerin, einer kunstliebenden Gräfin am Hof Ludwigs XIV., benannt ist. „Ich bin mit den Sonaten und Partiten aufgewachsen, aber ich hatte immer Angst davor, sie öffentlich zu spielen. Vor ungefähr vier Jahren beschloss ich, mich ihnen erneut zu widmen. Mir wurde klar, wenn ich sie jetzt nicht spiele, werde ich sie nie mehr spielen, und ich werde sie nie besser spielen können als jetzt“, so Gil Shaham. „Diese Musik ist einfach fantastisch. Wenn ich anfangs mich damit zu beschäftigen, komme ich nicht mehr davon los. Ich habe das Gefühl, diese Musik transzendiert die Zeit, das ist der Grund, warum wir sie alle so sehr lieben. Und ich glaube, wir haben sehr viel von der historischen Aufführungspraxis gelernt – über den Stil

und die Art, wie sie zu spielen ist. Ein großes Meisterwerk dieses kann man aus einer Vielzahl von Blickwinkeln betrachten. Ich habe eine Menge gelernt durch das Studium der Werke von Frescobaldi, Biber und Pachelbel, die mir geholfen haben, Bach zu verstehen. Ich habe versucht, diese Literatur mit einem Barockbogen zu spielen, ich wollte zumindest daraus lernen. Ich dachte zunächst daran, den Barockbogen auch im Konzert zu spielen. Schließlich habe ich mich dann doch für meinen Tourte-Bogen entschieden, über den ich eine größere Kontrolle habe.“ Dorle Ellmers

Gil Shaham

Gil Shaham gehörte zu jenen geigenden Wunderkindern, die mit zehn Jahren auf dem Podium stehen und ihr Publikum in Staunen versetzen. Im Unterschied zu vielen längst vergessenen Wunderkindern seiner Generation gelingt ihm das bis heute. Er wurde 1971 in Illinois in den USA geboren und wuchs ab seinem zweiten Lebensjahr in Israel auf. Sein Geigenstudium begann Gil Shaham im Alter von sieben Jahren an der „Rubin Academy of Music“. Als Elfjähriger spielte er zum ersten Mal unter Zubin Mehta, er gewann den ersten Preis beim Clairmont-Wettbewerb und erhielt ein Stipendium für die Juilliard School, wo er unter anderem von Dorothy DeLay unterrichtet wurde. 1986 kam Gil Shaham erstmalig nach Europa und gab ein umjubeltes Debüt beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Als er im Alter von 18 Jahren für den erkrankten Itzhak Perlman einsprang und in der Royal Albert Hall ein Konzert mit dem London Symphony Orchestra gab, war dies der Startschuss für seine Karriere. Heute zählt Gil Shaham zu den berühmtesten Geigern unserer Zeit und tritt mit den namhaften Orchestern dieser Welt in allen großen Musikmetropolen auf. Gil Shaham ist verheiratet mit der australischen Geigerin Adele Anthony, sie haben zwei Kinder und leben in New York.

Konzerttermin

17.03.2010 Mittwoch 20:00

Gil Shaham *Violine*

Johann Sebastian Bach

Partita für Violine solo E-Dur BWV 1006

Sonate Nr. 2 a-Moll BWV 1003 für Violine solo

Partita für Violine solo d-Moll BWV 1004

KölnMusik

€ 25,-

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause geschickt. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an
KölnMusik GmbH DAS MAGAZIN
Postfach 102163 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:
Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!
Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



CD-Box gewinnen

Zum 85. Geburtstag von Pierre Boulez verlosen wir aus der Sony-Serie Original Album Classics zwei 5-CD-Boxen mit Aufnahmen Boulez', die ursprünglich als Langspielplatten erschienen waren – im Original-Look der damaligen LPs.



DVD-Box gewinnen

Nach der Aufführung von Fritz Langs „Metropolis“ im August letzten Jahres und einer Ausstellung über Langs eindrucksvolles filmisches Gesamtwerk folgen nun „Golem“ und „Nosferatu“ – mit Thierry Mechler live an der Orgel. Universal Film/Bertelsmann hat 3 Filme Fritz Langs – „Frau im Mond“, „Spione“ und „Dr. Mabuse, Der Spieler 1 + 2“ in restaurierter Fassung mit Musik herausgebracht. Wir verlosen zwei Boxen.



Buch gewinnen

Der 200. Geburtstag von Frédéric Chopin ist Anlass genug, sich etwas näher mit dem Komponisten, Pianisten, Lehrer und Menschen Chopin zu beschäftigen. Hans Werner Wüst hat ein umfassendes Porträt geschrieben, das ein vollständiges Werkverzeichnis, viele Abbildungen und Briefe enthält und mit Hilfe der Deutschen Bundesbank sogar einen Blick auf Chopins Einkommensverhältnisse, umgerechnet auf die heutige Zeit, gewährt. Das Buch ist im Bouvier-Verlag erschienen – wir verlosen drei Exemplare!



Karten gewinnen

Die musikFabrik und Peter Eötvös führen Karlheinz Stockhausens Werk HYMNEN – Elektronische Musik mit Orchester, im Rahmen der MusikTriennale Köln 2010 am Mittwoch, 5. Mai um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie auf. MAGAZIN-Abonnenten können Karten gewinnen.



Programmheft kostenlos

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft mit Texten zum Konzert mit Christine Schäfer, Matthias Goerne, Hilary Hahn, dem Münchener Kammerorchester und Alexander Liebreich am Donnerstag, 25. März um 20 Uhr kostenlos.



Programmheft kostenlos

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft mit Libretto zur Matthäuspassion am Sonntag, 28. März um 18 Uhr kostenlos.

wil

10 Euro im Osternest

Konzerte günstiger mit Gutscheincode

Frühlingsanfang, Ostern, die Uhren wieder im Sommertakt. A propos Takt: Wer nun Musik in den Füßen spürt und nur noch einen kleinen Zusatzreiz braucht, um die gemütlichen eigenen vier Wände zu verlassen und sich das Live-Erlebnis eines Konzerts zu gönnen, dem sei ein tiefer Blick ins Osternest empfohlen: Nennen Sie bei der telefonischen Kartenbestellung für die fünf u. a. Konzerte den **Code 22238EFü222** und Sie bekommen 10 Euro von uns geschenkt! Große Sinfonik, Kammermusik, Liedgesang und Tanz stehen auf dem Programm.



12. März: Das City of Birmingham Symphony Orchestra mit Trompeter Håkan Hardenberger unter der Leitung von Andris Nelsons spielen Wagners Meistersinger-Ouvertüre, Strawinskys Feuervogel, Mark-Anthony Turnages „From the Wreckage“ und das Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur von Joseph Haydn (s. a. S. 10).



25. März: Sopranistin Christine Schäfer, Bariton Matthias Goerne, Geigerin Hilary Hahn und das Münchener Kammerorchester unter Leitung von Alexander Liebreich sind mit Werken von Carl Philipp Emanuel und Johann Sebastian Bach zu Gast (s. a. S. 20).

4./5. April: Das Osterwochenende steht ganz im Zeichen des Tanzes mit Sasha



Szene aus „Jagden und Formen“

Waltz & Guests und dem Ensemble Modern unter der Leitung von Franck Ollu. Auf dem Programm stehen am Ostersonntag und -montag Wolfgang Rihms „Jagden und Formen (Zustand 2008)“. (s. a. S. 6)



18. April: Pianist und Dirigent David Fray gibt zusammen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen ein Konzert mit Mozarts Adagio und Fuge c-Moll, Johann Sebastian Bachs Konzerten für Cembalo, Streicher und Basso continuo d-Moll und g-Moll sowie mit Mendelssohn Bartholdys Streichersinfonie Nr. 9 C-Dur (s. a. S. 54)



wil

Der Gutschein-Code gilt pro Bestellvorgang. Barauszahlung ist nicht möglich. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.

KÖLNER PHILHARMONIE

Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname: _____

Straße: _____

Plz, Ort: _____

Telefon, E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Den Betrag von € 13,- überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH Konto: 9012220 / Blz: 370 501 98 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein!

Kontonummer: _____

BLZ/Geldinstitut: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Sie haben die Manschetten?
Wir haben die Knöpfe!

Ausgewählte Manschettenknöpfe
führender Schmuckmanufakturen
aus Edelstahl, Eisen, Gold und Platin.

Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21 - 257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr

PS: Und natürlich aus eigener Werkstatt.



„... sondern die Zuhörer vielmehr zur Andacht aufmuntere“

Philippe Herreweghe dirigiert die Matthäuspassion



Christoph Prégardien

Sein Repertoire reicht von Josquin Desprez bis Kurt Weill, von Claudio Monteverdi bis Arnold Schönberg. Ein Komponist jedoch liegt dem Belgier Philippe Herreweghe seit jeher ganz besonders am Herzen, auf ihn kommt er Jahr für Jahr zurück: Johann Sebastian Bach. „Ich habe mit Matthäus und Johannes mittlerweile Abertausende Kilometer von Rezitativen, Arien und Chorälen zurückgelegt“, erzählt der Dirigent über seine Arbeit an den beiden Bach-Passionen, „und auf diesen Strecken dringt man immer tiefer in die Materie ein, weil man beim Hören so unbarmherzig zum Nachdenken gezwungen wird.“ Die Ergebnisse dieses Nachdenkens hat Herreweghe mit dem Collegium Vocale Gent, dem Chor, den er vor mittlerweile 40 Jahren gründete, gleich zweimal auf CD festgehalten. Und beide Einspielungen der Matthäus-Passion, die erste von 1985 und die zweite, 1999 entstandene, gelten bis heute vielen Bach-Liebhabern als Referenzaufnahmen.

Konzerttermin

28.03.2010 Sonntag 18:00

Dorothee Miels *Sopran*

Hana Blažiková *Sopran*

Damien Guillon *Altus*

Robin Blaze *Altus*

Colin Balzer *Tenor*

Hans Jörg Mammel *Tenor*

Matthew Brook *Bass*

Stephan MacLeod *Bass*

Christoph Prégardien *Tenor (Evangelist)*

Simon Kirkbride *Bass (Christusworte)*

Chor und Orchester Collegium Vocale Gent

Philippe Herreweghe *Dirigent*

Johann Sebastian Bach *Matthäuspassion BWV 244*

Passion für Soli, zwei Chöre und Orchester.

Text von Christian Friedrich Henrici-Picander

Ende ca. 21:30

TV-Aufzeichnung

KölnMusik

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 32,- Chorempore (Z)

Seite 40 **exklusiv**

Dass die Nachwelt sich einmal so intensiv mit seinem Werk auseinandersetzen würde, hätte der Komponist sich vermutlich nie träumen lassen. Denn die Matthäus-Passion wurde erst mit 100 Jahren Zeitverzögerung als das erkannt, was sie ist – eines der größten Kunstwerke der Geschichte. Nach ihrer Erstaufführung am Karfreitag, dem 15. April 1729, erklang sie zu Bachs Lebzeiten nur noch zwei- oder dreimal. Danach versank sie für mehrere Generationen in Vergessenheit – bis zur Wiederaufführung durch Felix Mendelssohn Bartholdy im Jahr 1829. Dieses denkwürdige Ereignis setzte eine beispiellose Umwälzung in der Musikgeschichtsschreibung in Gang: Bach, zuvor als Kantor von eher regionaler Bedeutung eingeschätzt, wurde in den Rang eines „Menschheitsgenius“ erhoben. Heute füllt die Literatur zur Matthäus-Passion ganze Bibliotheksregale, und jedes Jahr kommen weitere Beiträge hinzu, die sich mit einzelnen Aspekten des Werks beschäftigen.

Der Hauptgrund für die wenig enthusiastische Aufnahme durch die Zeitgenossen liegt auf der Hand: Ihnen ging es ja in erster Linie um die Funktion der Musik. Bevor Bach sein Leipziger Amt antreten konnte, hatte er unterschreiben müssen, dass er „in Beybehaltung guter Ordnung in denen Kirchen, die Music dergestalt einrichten“ solle, dass „sie nicht zu lang währen, auch also beschaffen seyn möge, damit sie nicht opernhafftig herauskomme, sondern die



„Man wird beim Hören unbarmherzig zum Nachdenken gezwungen.“

Philippe Herreweghe

300
Klaviere und Flügel
 auf 2000 m² Ausstellungsfläche



- **Verkauf**
alle Marken, neu/gebraucht
- **Stimmung**
für privat und fürs Konzert
- **Reparatur**
professionell und schnell
- **Transport**
fachgerecht im In- und Ausland
- **Konzertverleih**
Klaviere, Flügel, Cembali

25 Jahre
Rumler & Sohn
 Feiern Sie mit uns und vielen Angeboten!

Ausstellungstische bis zu 40% reduziert!
 Große Sonderkonditionen für Klaviere und Flügel

SEILER

Piano Rumler GmbH | Meisterbetrieb
 Königswinterer Straße 111-113
 53227 Bonn

Fon: 0228/46 88 46
 info@piano-rumler.de
 www.piano-rumler.de

Zuhörer vielmehr zur Andacht aufmuntere“. Die Matthäus-Passion übertraf jedoch mit rund drei Stunden Dauer alles, was damals an Kirchenmusik üblich war. Und sie klang in Teilen dramatischer als manches, was die den protestantischen Kirchenoberen so verhasste, 1720 geschlossene Opernbühne geboten hatte.

Wie kein anderes Werk der Barockzeit nutzt die Matthäus-Passion systematisch das gesamte Formenrepertoire der damaligen Vokalmusik. Wir hören Choräle, Cantus-firmus-Bearbeitungen und Stücke im motettischen Satz, daneben aber auch verschiedene Arientypen, Secco- und Accompagnato-Rezitative. Altherwürdige Kompositionstechniken stehen neben visionär-modernen Klängen; abstrakt-spekulative



und sinnlich-konkrete Formen der Textausdeutung ergänzen sich zur allumfassenden Darstellung der Passions-Historie. Vieles lässt sich über die kunstvolle Architektur von Bachs „großer Passion“ sagen, über motivische Beziehungen zwischen einzelnen Sätzen, Entsprechungen musikalischer Proportionen, über Zahlen-symbolik und Tonmalerei, über zahllose Details, die sich subtil in den Gesamtplan einfügen. Generationen von Forschern haben die verschiedensten theologischen, poetologischen und musikologischen Probleme der Matthäus-Passion beleuchtet. Und Musiker wie Philippe Herreweghe werden nicht müde, sich stets auf Neue in die Interpretation des Stücks zu versenken. Sie werden das sicher auch in Zukunft tun – ganz einfach, weil das Werk, wie der Musikwissenschaftler Ludwig Finscher schreibt, von einer „Größe und Differenziertheit“ ist, „die mehr als 100 Jahre exegetischen Bemühens noch nicht annähernd haben ausmessen können“. Doch so eingehend man sich auch mit der Matthäus-Passion beschäftigt – wie bei allen wirklich großen Kunstwerken wird auch hier immer ein unauflösbarer Rest an Offenheit, Unwägbarkeit, Geheimnis bleiben. Jürgen Ostmann



„Es gehört mehr zum Tanz als rote Schuh“

Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort über Tanz-Projekte in der Kölner Philharmonie

Am Osterwochenende wird mit dem Projekt „Jagden und Formen“ eine gemeinsame Produktion von Sasha Waltz & Guests und dem Ensemble Modern, mit der Musik von Wolfgang Rihm, auf die Bühne der Kölner Philharmonie gebracht (s. S. 6). Vor drei Jahren waren Tänzer dieser Compagnie erstmals bei uns zu Gast und präsentierten mit der Akademie für Alte Musik eine Inszenierung von Antonio Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“. Über eine Wiederholung der Zusammenarbeit mit Sasha Waltz & Guests war man sich nach dem Erfolg der Produktion ziemlich schnell einig. Wenngleich diese Produktionen in ihrer Bedeutsamkeit sicherlich einen besonders hohen Stellenwert einnehmen, reihen sie sich dennoch in eine Vielzahl von Tanz-Aufführungen unterschiedlichster Art in der Kölner Philharmonie ein: Ende 2007 erlebten wir beispielsweise eine Aufführung der Jan Fabre dancers unter dem Titel „I am a mistake“, ebenfalls zur Musik Rihms. Zahlreiche Schulprojekte wurden auf unserer Bühne mit imponierenden Choreographien inszeniert. Schließlich ist in den Sommermonaten seit Bestehen der Kölner Philharmonie Tanz ein wesentlicher Bestandteil des Kölner Sommerfestivals. Es bietet also die Kölner Philharmonie erwiesener-

maßen für solche Inszenierungen herausragende Möglichkeiten, da die Flexibilität der Spielstätte, allein schon von den technischen und lokalen Voraussetzungen her, so groß ist. Die Flexibilität – oder besser: die Vielfalt – ist aber auch ein Aushängeschild der programmatischen Ausrichtung eines Hauses, in dem Musik aller Genres zuhause ist. Tanz als hohe Kunstform, die fast immer Hand in Hand mit Musik zu erleben ist, hat in einem solchen Kontext seinen Platz verdient. Auch darum steht die Kölner Philharmonie in der Verantwortung, den Tanz zu fördern und zu kultivieren. In einer Stadt wie Köln, die immer noch nicht über eine eigene Tanz-Compagnie verfügt, deren Bestehen auf lange Sicht gesichert ist, kann man nicht die Hände in den Schoß legen und auf bessere Zeiten warten. Es würde eine bedeutende Kunstsparte zu Unrecht ignoriert werden. Solange also der Tanz in Köln kein gesicherte Position hat, wird es in der Kölner Philharmonie auch in Zukunft verstärkt Tanz-Produktionen geben. Nicht zuletzt bei dem Festival, das derzeit als Nachfolger der MusikTriennale Köln geplant wird: Dort wird der nationale wie internationale zeitgenössische Tanz eine wichtige Rolle spielen. Louwrens Langevoort

Deutschlandfunk

Deutschlandfunk Extra
 2009/2010

Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

Mo 1. März 2010 • 20:00

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
 Dirigent: Ingo Metzmacher
 Rundfunkchor Berlin
 Stefan Parkman, Einstudierung
 Staats- und Domchor Berlin
 Kai-Uwe Jirka, Einstudierung
 Camilla Nylund, Sopran
 Mojca Erdmann, Sopran
 Ingeborg Danz, Mezzosopran
 Werner Güra, Tenor
 Christian Gerhaher, Bariton
 Georg Zeppenfeld, Bass

ROBERT SCHUMANN
 »Szenen aus Goethes Faust«
 für Soli, Chor und Orchester

So 20. Juni 2010 • 20:00

hr-Sinfonieorchester
 Dirigent: Paavo Järvi
 Matthias Goerne, Bariton

RICHARD STRAUSS
 Erste Walzerfolge aus den
 Aufzügen 1 und 2 von
 »Der Rosenkavalier«

FRANZ SCHUBERT
 Orchesterlieder

RICHARD STRAUSS
 Orchesterlieder

RICHARD WAGNER
 Instrumentalmusik aus dem
 »Ring des Nibelungen«



In Zusammenarbeit
 mit KölnMusik

Änderungen vorbehalten

Einzelkarten gibt es vier Monate vor dem jeweiligen Konzert bei KölnMusik Ticket, bei den bekannten Vorverkaufsstellen, der Philharmonie-Hotline 02 21.28 02 80, im Internet unter www.koelnerphilharmonie.de sowie an der Abendkasse. Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz!

Typisch Metheny:
gleichermaßen schwerelos
wie geerdet.



Pat Metheny

Metheny orchestriert

Pat Metheny mit seinem neuen Programm in Köln

Faszination mechanische Musikinstrumente: wenn wie von Geisterhand Tasten gedrückt, Pedale getreten oder Saiten angeschlagen werden, wenn technische Ingenieursleistungen dafür sorgen, dass Walzen oder eine gelochte Scheibe unsichtbar Zahnräder, Drahtzüge und Kurbeln in Gang setzen, wenn Musik erklingt, ohne dass jemand am Instrument sitzt. Angefangen von Spieluhren über mechanische Klaviere mit Namen Pianola bis hin zum komplexen Orchestrion, das ein komplettes Orchester imitiert. – Faszinosum Jazz: Eine Kunstform, die den Mythos von Musik im Moment des Entstehens beschwört, die Kreativität und Improvisation voraussetzt, die antizipierende Interaktion an oberste Stelle setzt.

Lassen sich Extreme wie diese zusammenführen? Können improvisierende Musiker überhaupt mit Musikautomaten zusammenspielen? Dafür braucht es schon einen Im-

provisationskünstler vom Format eines Pat Metheny. Bereits Mitte der 1970er-Jahre, als der Gitarrist an der Seite seines damaligen Lehrers, dem Vibrafonisten Gary Burton, zum ersten Mal ins Rampenlicht trat, hörte man einen Instrumentalisten, der mit persönlichem Sound bereits seinen eigenen kreativen Weg gefunden hatte. Und spätestens seit der Gründung seiner Pat Metheny Group vor gut 30 Jahren hat er eine Spielweise auf seinem Instrument entwickelt, die mittlerweile typisch für ihn geworden ist: lyrisch und orchestral gleichermaßen. Gleichgültig, ob er als Solokünstler zu hören ist oder sich mit anderen Musikern die Bühne teilt. Doch allem Erfolg zum Trotz ist Metheny ein wissbegieriger, ein neugieriger Jazzmusiker geblieben, der sich selbst verpflichtet ist und seine Kunst stets aufs Neue hinterfragt. Immer wieder hat er Publikum und Medien irritiert: sei es mit der 1985 überraschenden Zusammenarbeit mit

dem Free-Jazz-Pionier Ornette Coleman, oder mit dem rund zehn Jahre später im Overdub-Verfahren eingespielten Solo-Album „Zero Tolerance For Silence“ mit seinen lärmigen Klangkaskaden und Geräuschgewittern.

Jetzt präsentiert er auf CD und Tournee ein weiteres, ungewöhnliches und eigenwilliges (Solo-)Projekt von und mit Pat Metheny. „Orchestrion“ ist wohl bislang sein persönlichstes musikalisches Statement, weil es tief in seiner eigenen Familiengeschichte begründet ist. Als Kind besuchte er im Sommer oft seine Großeltern im US-Bundesstaat Wisconsin. Sein Großvater war nicht nur ein herausragender Trompeter, sondern hatte auch im Keller seines Hauses ein altes „Player Piano“ (Englisch für Pianola) stehen, inklusive Walzen mit verschiedenen Musiken. „Mit meinen Cousins verbrachte ich Stunden dort unten“, erinnert sich Metheny. „Wir probierten jede der Walzen aus, die wir finden konnten. Ich



war schier überwältigt von diesem Musikautomaten, das durch nichts anderes als Mechanik zum Klingen gebracht wurde.“

Diese Begeisterung ließ den Gitarristen nicht los. Er recherchierte die Geschichte der mechanischen Musikinstrumente und entdeckte das Orchestrion, das vor allem in seiner Heimat USA zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts überaus populär war. Zudem begann er sich mit den Komponisten zu beschäftigen, die für diese Automaten Musik geschrieben haben – neben Igor Strawinsky und Paul Hindemith waren es vor allem George Antheil und natürlich sein Landsmann Conlon Nancarrow. Weil sich Metheny aber auch Gedanken darüber machte, wie ein Orchestrion mit den Klangvorstellungen eines Jazzmusikers klingen könnte, ließ er sich ein Instrument bauen, um auf Basis eines mechanischen Orchestrions auch moderne digitale Technik zu verwenden. Das musikalische Ergebnis bleibt aber typisch für Metheny: gleichermaßen schwerelos wie geerdet, mit flirrenden Akkorden, melodischer Strahlkraft und mit einer ebenso eingängigen wie komplexen Improvisationskunst. „Als ‚Orchestrionics‘ beschreibe ich meine neue Aufführungspraxis“, erklärt Metheny. „Eine Praxis, um Musik alleine auf der Bühne zu spielen – mit all den akustischen und elektroakustischen Bauteilen, die ich mechanisch steuere und auch digital einsetze.“
Martin Laurentius

Konzerttermin

06.03.2010 Samstag 20:00

Pat Metheny g

KölnMusik gemeinsam mit Konzert Theater Kontor Heinersdorff GmbH

€ 10,- 21,- 30,- 40,- 48,- 54,-

€ 40,- Chorempore (Z)



Daniels & Korff



Hemden, Blusen, Maßhemden, Krawatten, Herren- und Damen-Oberbekleidung, Pullover, Polos, Nachtwäsche, Boxershorts, Accessoires u.v.m.

Ludwigstraße 13 - 15 / Ecke Minoritenstraße
50667 Köln (Parkhaus Brückenstr.) | Tel. (0221) 9 34 58 00
Mo - Fr: 10.00 - 19.00 Uhr | Sa: 10.00 - 18.00 Uhr

Online-Bestellungen, Gratis-Katalog unter:
www.daniels-korff.de

Es war zu Beginn der 1970er-Jahre, als es an der Moskauer Wohnung von Alfred Schnittke klingelte. Vor der Tür stand ein junger, leicht schlaksiger Mann, der kurz zuvor mit großem Aufsehen den Tschaikowsky-Violinwettbewerb gewonnen hatte. Mit den Noten von Schnittkes 2. Violinsonate unter dem Arm kam es zur ersten Begegnung zwischen dem Geiger und dem russischen Komponisten. Wie sich Gidon Kremer später in seiner Biographie „Zwischen Welten“ erinnerte, zeigte sich Schnittke ihm gegenüber nicht nur äußerst aufgeschlossen. Zum Abschied drückte Schnittke ihm die Partitur seines 2. Violinkonzerts in die Hand – mit der Widmung: „An G. K., mit der Hoffnung, irgendwann auch eine meiner Kompositionen von ihm zu hören ...“

Drei Freunde

Gidon Kremer und Yuri Bashmet gratulieren Alfred Schnittke zum 75.

Aus Schnittkes Traum wurde schnell Wirklichkeit. Bis zu seinem Tod 1998 in seiner Wahlheimat Hamburg sollte Schnittke für die fabulösen Finger Kremers zahlreiche Werke komponieren, wie etwa das 4. Violinkonzert, das Kremer 1984 mit großem Erfolg in Berlin aus der Taufe hob. Und spätestens von da an stand fest, dass sich hier zwei Musiker gesucht und gefunden hatten, die sich künstlerisch und menschlich auf ein und derselben Wellenlänge befanden. Schnittkes Klangsprache, die eindringlich die Tradition mit der Moderne versöhnte, spiegelt sich auch in Kremers offenem Klangdenken und seinem von Bach bis Nono reichenden Repertoire wider. Ihre ständigen Kämpfe mit dem sowjetischen Kunstdogma einte sie noch mehr. Während Kremer 1980 deshalb seine Heimat verließ, blieb Schnittke bis 1990 in Russland. Seine polystilistisch angelegten, von Mahler bis Jazz infizierten Werke waren da im Westen längst überaus gefragt.

Kremer gratulierte ihm 1985 beim Lockenhaus-Festival mit einem großen Konzert zum 50. Geburtstag und anlässlich Schnittkes 60. Geburtstag brachte der Geiger mit zwei engen Musikerfreunden das „Konzert für drei“ zur Uraufführung, das Schnittke ihm sowie dem Cellisten Mstislav Rostropowitsch und natürlich dem Bratscher Yuri Bashmet auf den Leib geschrieben hatte. Letzterer gehörte ebenfalls schon früh zum erlauchten Schnittke-Kreis, spätestens nach einer Aufführung seines Klavierquintetts 1977, bei der gleichzeitig die Freundschaft zwischen Kremer und Bashmet begann.

Bis heute sind beide unzertrennlich, bilden sie etwa mit Martha Argerich und Mischa Maisky ein Quartett der besonderen Güte. Kein Wunder also, dass der Solist Gidon Kremer und der Dirigent Yuri Bashmet sich es nicht nehmen lassen, ihrem Weggefährten Alfred Schnittke postum im Rahmen der Konzertreihe „Schnittke zum 75.“ zu gratulieren. Auf dem Programm dessen ausdrucksstarkes 4. Violinkonzert und die von Bashmet dirigierte 5. Sinfonie von Peter Iljitsch Tschaikowsky, den Schnittke oft in sein Schaffen eingewoben hat. Jüngst gestand Gidon Kremer: „Alfred Schnittke fehlt mir seit seinem Tod sehr. Er war einer der wenigen Künstler unserer Zeit, die die von mir bewunderte deutliche Handschrift besitzen.“ Gerade dank Kremer und Bashmet bleibt aber Schnittkes Handschrift auch fortan nicht zu übersehen. Guido Fischer



Yuri Bashmet

Konzerttermin

11.04.2010 Sonntag 18:00

Gidon Kremer *Violine*

Symphony Orchestra of New Russia
Yuri Bashmet *Dirigent*

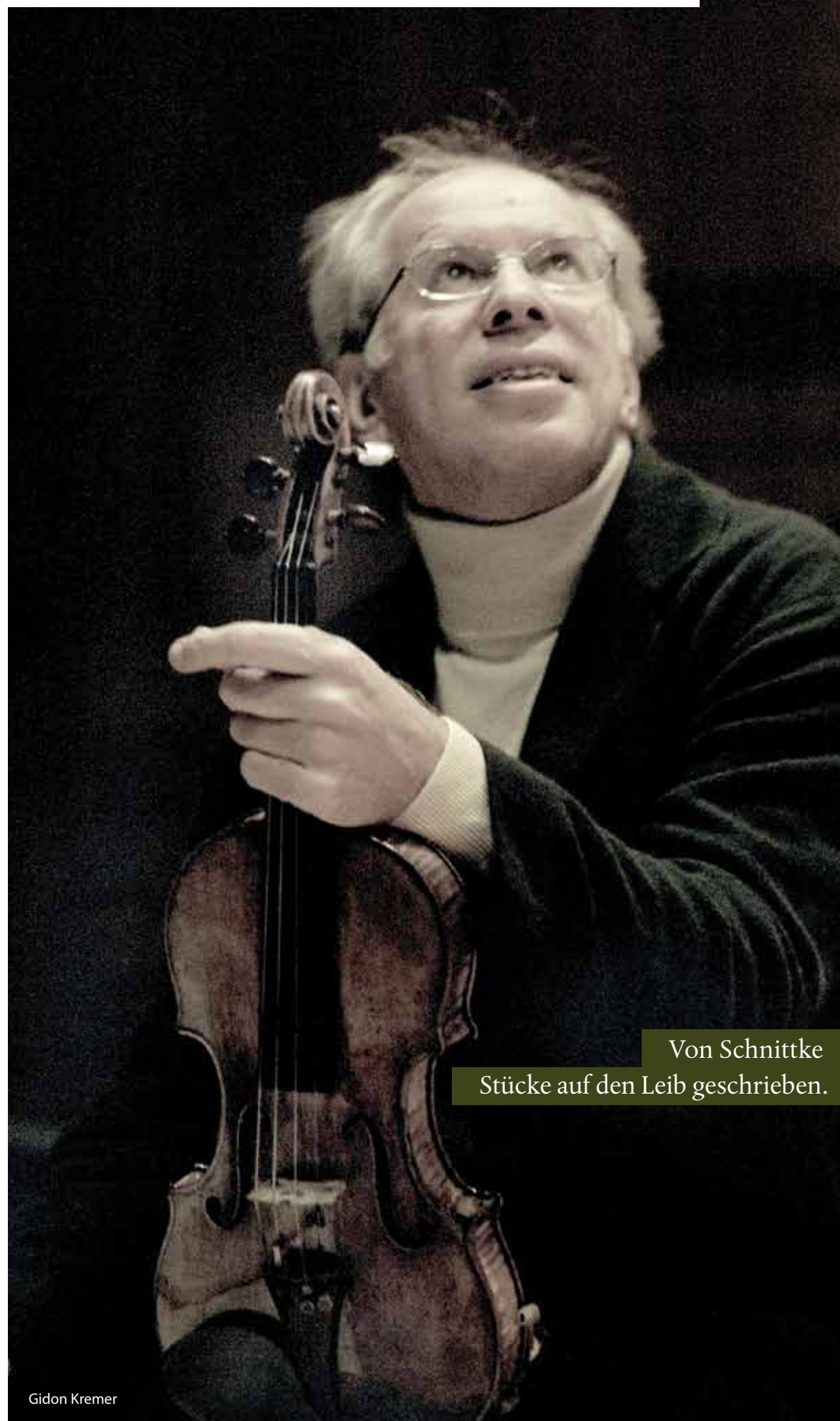
Alfred Schnittke

Konzert für Violine und Orchester Nr. 4

Peter Iljitsch Tschaikowsky
Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

KölnMusik

€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorempore (Z)



Gidon Kremer

Von Schnittke
Stücke auf den Leib geschrieben.

4. Februar bis 25. April 2010



JENNY ELVERS-ELBERTZHAGEN, WERNER MICHAEL DAMMANN, MARKO PUSTIŠEK,
NIKA KROSNY, SUSANNE HUBER, STEPHAN SCHLEBERGER in

die reifeprüfung

Nach dem Kultfilm „Die Reifeprüfung“, mit Soundtrack von Simon & Garfunkel. Stück von Terry Johnson nach Charles Webb, Calder Willingham & Buck Henry. Regie + Bühne: René Heinersdorff

52 JAHRE
theater
am
dom guter abend.

www.theater-am-dom.de
KölnTicket 0221-2801
KölnTicket.de

Theater am Dom, Glockengasse 11, Opern Passagen, Kasse: 0221-2580153/54

Julia Bertsch und Henri Kirchhof, Marienburg,
z.Zt. * Mühlengasse 1.

* Jeden Dienstag: Reibekuchenzeit ab 17.00

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.



L'Orfeo Barockorchester

Barocke Elementenlehre

Das L'Orfeo Barockorchester Linz und Michi Gaigg spielen Rebel und Rameau

118 Elemente umfasst das chemische Periodensystem und daraus lässt sich die ganze Welt zusammensetzen. Jedenfalls glauben wir das im Moment. Der Antike reichten dafür noch vier Elemente aus: Erde, Feuer, Wasser, Luft. Bevor sie sich trennten, herrschte das Chaos. Ihm widmete Ovid die ersten Verse seiner berühmten „Metamorphosen“: „Vor dem Meer und der Erd' und dem allumschließenden Himmel, / War im ganzen Bezirk der Natur ein einziger Anblick, / Chaos genannt, ein roher und ungeordneter Klumpen: / Nichts mehr, als untätige Last, nur zusammengewirrt / Und misshellige Samen der nicht einträchtigen Dinge.“

Wollte man diesen Zustand musikalisch darstellen – auf einem Klavier etwa –, würde man vermutlich versuchen, so viele Tasten wie möglich gleichzeitig zu drücken. Was man dann erzeugt hätte, wäre ein Toncluster, also ein ebenfalls „ungeordneter Klumpen“. Er gilt in der Musikgeschichte als prägnantes Merkmal der Moderne: Bartók, Ligeti, Penderecki,

Schnittke fallen einem dabei ein. Eingang in die abendländische Musikgeschichte hat dem Cluster freilich ein anderer verschafft: der 72-jährige Jean-Fery Rebel. Die ersten Minuten seiner Tanzsinfonie „Les Éléments“ aus dem Jahr 1737 sind dem Chaos gewidmet und wer sie hört, wird kaum glauben, dass diese Musik über 170 Jahre alt ist. Dargestellt wird – so Rebel in der Vorrede zu seiner Komposition – „die Verwirrung, so unter den Elementen herrscht, bevor sie, bestimmt von unabänderlichen Gesetzen, den Platz einnehmen, so ihnen nach der Ordnung der Natur vorgeschrieben.“ Dann kommen allmählich die vier Elemente zum Vorschein und finden zum harmonischen Zusammenklang: „Der Bass bezeichnet die Erde mit verbundenen Noten, so ohn Erschütterung gespielt werden; den Lauf und das Gemurmel des Wassers beschreiben die Flöten mit singenden Läufen, die auf- und absteigen; die Luft ist gemalt von Kadenz der kleinen Flöten; und das Feuer von gar behändigen brillanten

Läufen der Geigen“. Fortgesponnen wird diese Elementenlehre dann in einer überaus charmanten Tanzsuite voller Überraschungen und lautmalerischer Details, etwa wenn in „Rameses“ und in „Rossignols“ die Vögel die Lufthoheit ergreifen.

Nicht minder aufregende Barockmusik schrieb zehn Jahre später Jean-Philippe Rameau mit seiner „pastoral-heroischen“ Ballettoper „Zaïs“. Spielfreude und Orchester-virtuosität darf sich in dieser französischen Operngattung vor allem in den instrumentalen Tanzsätzen zeigen, die an zusätzlichem Reiz gewinnen, wo sie als Suite zusammengestellt und von der Opernhandlung befreit werden. Hier konnte Rameau, wie nirgends sonst, seinen musikalischen Einfallsreichtum und seine Raffinesse zeigen. „Niemand vor ihm“, so der Aufklärer Diderot über den Komponisten, „war im Stande, den musikalischen Ausdruck derart fein zu schattieren, dass man das Zarte vom Wollüstigen, das Wollüstige vom Leidenschaftlichen und das



Michi Gaigg



Carin van Heerden

Konzerttermin

08.03.2010 Montag 20:00

Carin van Heerden Flöte

L'Orfeo Barockorchester Linz

Michi Gaigg Dirigentin

Jean-Philippe Rameau

Suite aus Zaïs – Ballet pastorale-héroïque mit Prolog und vier Akten nach einem Libretto von Louis de Cahusac

Antonio Vivaldi

Konzert für Flöte, Streicher und Basso continuo D-Dur op. 10,3 RV 428 „Il gardellino“

Jean-Féry Rebel

Les Éléments. Symphonie nouvelle

KölnMusik

€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-

€ 21,- Chorempore (Z)

Leidenschaftliche vom Lasziven zu unterscheiden vermochte.“ Auch in Rameaus „Zaïs“ ist die Ouvertüre dem Chaos und den vier Elementen gewidmet und lässt in einem ständigen Wechsel der Tonarten – so Rameau – „die Entwirrung des Chaos und das Erschrecken der Elemente bei Ihrer Trennung“ hörbar werden. In den dann folgenden Tänzen gelingt es Rameau durchgängig, den tradierten Formen seinen individuellen Stempel aufzuprägen und alles bloß Dekorative zu vermeiden. Diese Eigenständigkeit gegenüber den konkurrierenden

Schulen am französischen Hof führte dazu, dass Rameau nach seinem Tode fast vergessen worden wäre. Er zählt zu den großen Wiederentdeckungen der französischen Barockmusik im 20. Jahrhundert. Erst jetzt besteht die Chance, dass sich Diderots Prophezeiung in seinem sonst wenig schmeichelhaften Porträt Rameaus erfüllt: dass seine „Ballettmusiken ewig bleiben werden.“ Tilman Fischer



Einzigartige volloffene Kernspintomographie

- MRT-Untersuchungen im volloffenen Upright-MRT ohne Platzangst
- Physiologische Untersuchungen unter der natürlichen Gewichtsbelastung im Stehen oder Sitzen
- Standard MRT - Untersuchungen im Liegen
- MRT - Untersuchungen auch stark übergewichtiger Patienten.

Informationen im Internet
www.mrt-koeln.de

Privatpraxis für
Upright-Kernspintomographie

Maternusstraße 44 | 50996 Köln-Rodenkirchen | Tel. 0221 - 3402 790



Bundesjugendorchester

Dynamischer Jungbrunnen

Das Bundesjugendorchester spielt unter der Leitung von Mario Venzago

Der vierzigste Geburtstag liegt gerade hinter ihm, doch von Altersfältchen keine Spur. Was nicht verwundert, denn im Bundesjugendorchester (BJO) darf mitspielen, wer zwischen 14 und 19 Jahre alt ist. Danach ist der Zenit überschritten. Dreimal im Jahr treffen sich die rund einhundert Orchestermitglieder unter der Leitung namhafter Dirigenten zu intensiven Arbeitsphasen. Statt sich in den Ferien dem süßen Nichtstun hinzugeben, ackern die jungen Musiker nach einem straffen Probenplan und durchstreifen mit Feuereifer die klassischen Klangkosmen von Bach bis Bartók, Mozart und Mahler. „Eine verschworene Gemeinschaft, die nicht nur Noten spielt, sondern Musik machen will“, wie der Dirigent Rudolf Barschai einmal schwärmte. Nach jeder Arbeitsphase scheiden ältere Mitglieder aus, jüngere kommen hinzu. Immer neue Gesichter sitzen also an den Pulten und prägen den frischen, zupackenden Klang dieses Orchesters. Für Routine bleibt da keine Zeit. Wer früh davon träumt, später Orchestermusiker zu werden, der ist hier bestens aufgehoben. Denn Musik ist im Bundesjugendorchester kein Fall für die einsame Übezelle und das Orchester selbst keine starre Institution, sondern eine quirlige Lebensgemeinschaft, in der auch das soziale Miteinander bestens trainiert wird.

Ins Leben gerufen wurde das BJO 1969 von dem Dirigenten Volker Wangenheim und dem Schulmusiker Peter Koch. Ihre Idee: Wer bei „Jugend musiziert“ auf Bundesebene Preise erspielt hat, sollte danach erste Erfahrungen im Orchester sammeln können. Aus der „pädagogischen Anschlussmaßnahme“ entwickelte sich rasch eines der besten Jugendorchester weltweit, das immer auch den Bezug zum Zeitgeschehen sucht: mit Gedenkkonzerten für die Atombombenopfer von Hiroshima und Nagasaki, der Auf-führung von Verdis Requiem im ehemaligen Konzentrationslager Theresienstadt, der

„Thank You America!“-Tournée unter der Leitung von Kurt Masur zum 50. Jahrestag der Berliner Luftbrücke oder einer Konzertreise durch Polen unter dem Thema „Polen und Deutschland – gemeinsam im Herzen Europas“, dirigiert von Gerd Albrecht. 2009 tourte das Bundesjugendorchester zusammen mit dem Bundesjazzorchester durch Südafrika. Viele Ehemalige haben den Sprung geschafft, spielen heute in hochrangigen Berufsorchestern oder gehören zu den besten Solisten unserer Zeit: „Für mich waren die Wochen im Bundesjugendorchester immer eine Art Ausnahmezustand: Intensive Proben, die Zusammenarbeit mit wichtigen Dirigenten und Dozenten, ein strenger Tourplan – und lange Nächte. Die Kombination von Können, Ehrgeiz, jugendlicher Freude am Musizieren und Zusammensein, das erlebt man sonst kaum irgendwo“, erinnert sich die Bratschistin Tabea Zimmermann gerne – oder der Geiger Christian Tetzlaff, die Klarinetistin Sabine Meyer, der Trompeter Reinhold Friedrich: Sie alle verbrachten im Bundesjugendorchester eine Zeit, die „unser Leben geprägt“ hat, wie sie heute sagen, „die unsere Laufbahn beeinflusst und geholfen hat, uns das zu ermöglichen, was wir heute sein dürfen.“ Darum haben sie 2008 eine Stiftung gegründet, mit der sie das Orchester auch in Zukunft unterstützen wollen. Viel Rückenwind von prominenter Seite und die Fahrt nimmt noch mal an Tempo zu, wenn das BJO in der Kölner Philharmonie mit dem Geiger Gottfried von der Goltz unter der Leitung von Mario Venzago einen breiten stilistischen Bogen schlägt von Janáček über Mozart zu Bach, Schönberg und Bartók. Kurt Masur sagte über das BJO: „Ich bin in meinem Leben durch die Musik mit vielen wertvollen Momenten belohnt worden, aber von all diesen Dingen, ist nichts zufriedenstellender als die Arbeit mit talentierten jungen Menschen. Das Bundesjugendorchester versammelt die vielversprechendsten musikalischen Talente.“
Sylvia Systemans



Konzerttermin

09.04.2010 Freitag 20:00

Gottfried von der Goltz Violine

Bundesjugendorchester
Mario Venzago Dirigent

Leoš Janáček Sinfonietta JW VI/18

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219

Johann Sebastian Bach / Arnold Schönberg
Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552.

Orchesterfassung

Béla Bartók Der wunderbare Mandarin
op.19 BB 82. Konzertsuite

Westdeutscher Rundfunk gemeinsam mit
KölnMusik

€ 13,50



Internationale Friedensschule Köln
**Musikalische Frühförderung?
Machen wir.**

Cologne International School
Focus on Music? Yes, we do.

Internationale Friedensschule Köln · Cologne International School
Neue Sandkaul 29 · 50859 Köln · Telefon/Telephone: +49.221.31 06 34-0
E-Mail: info@if-koeln.de



Internationale
Friedensschule Köln
Cologne
International School



Mit Bach in die Zukunft

Der französische Pianist und Shootingstar David Fray



Konzerttermin

18.04.2010 Sonntag 20:00

David Fray *Klavier und Leitung*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Florian Donderer *Konzertmeister und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart
Adagio und Fuge c-Moll KV 546

Johann Sebastian Bach
Konzert für Cembalo, Streicher und Basso continuo
d-Moll BWV 1052. Fassung für Klavier
Konzert für Cembalo, Streicher und Basso continuo
g-Moll BWV 1058

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichersinfonie Nr. 9 C-Dur

KölnMusik
€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-
€ 30,- Chorempore (Z)

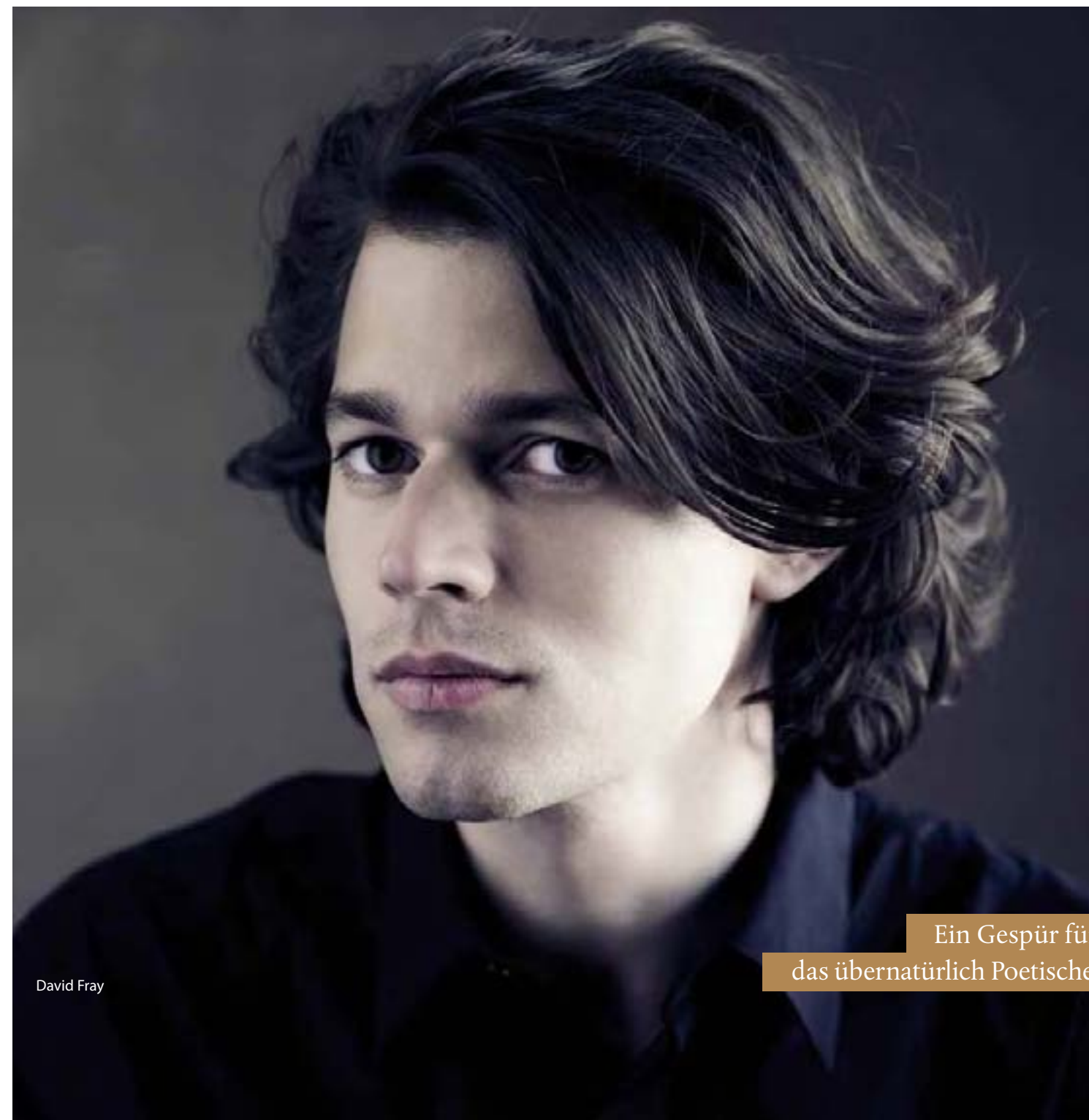
Beim Klavierspielen beugt er sich schon mal gerne so weit über die Tastatur, bis die Nasenspitze fast seine Finger berührt. Und bisweilen kann es vorkommen, dass David Fray bei einem Stück einfach mitsummt. Solche markanten Äußerlichkeiten provozieren natürlich sofort einen Vergleich mit einem weltberühmten Pianistenkollegen und Sonderling, schließlich vergrub sich schon Glenn Gould mit ähnlich ungewöhnlichem Körpereinsatz in die Musik. Darüber hinaus gibt es aber durchaus noch weitere Parallelen zwischen dem Kanadier und dem Franzosen. Für beide ist das Klavier-Werk von Johann Sebastian Bach Alpha und Omega der abendländischen Musikgeschichte, und während Gould sich zudem für Schönberg und sein Gefolge einsetzte, hat sich Fray bereits der Nachfolgeneration der Zweiten Wiener Schule gewidmet und Werke von Pierre Boulez eingespielt.

Wer jedoch vermutet, dass der noch nicht mal dreißigjährige Fray sich als Bruder im Gould-Geiste empfindet, irrt gewaltig, denn allein ihr Bach-Spiel könnte unterschiedlicher nicht sein. Im Gegensatz zu den analytischen wie rhythmisch pointierten Abenteuern Goulds lässt Fray den Thomaskantor mit einem schier unendlichen Facettenreichtum aufblühen und atmen. Und wer nur einmal Frays Gespür für das übernatürliche Poetische erlebt hat, versteht sofort, warum für ihn ein ganz anderer Bach-Pianist Vorbild ist: „Wilhelm Kempffs Klavier“, sagte der junge Pianist in einem Gespräch, „ist ein singendes, lyrisches Instrument und zugleich ein intimes, das die Gefühle der menschlichen Seele wiedergibt.“

Dass so ein junger Pianist wie David Fray es nicht mit der modernen Bach-Rhetorik hat, sondern ein Anhänger des deutschen Bach-Romantikers Kempff ist, mag vielleicht erstaunen. Doch der Erfolg gibt ihm Recht: Für seine beiden Bach-Einspielungen wurde Fray sofort mit dem ECHO-Klassikpreis ausgezeichnet. Und speziell die Aufnahme mit den Klavierkonzerten und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen ließ keine Wünsche offen – angesichts Frays kantabler Beseeltheit und mitreißendem Elan. So himmlisch sich Fray und Bach heute verstehen, so musste diese musikalische Freundschaft jedoch erst reifen.

Zwar war er schon als Jugendlicher begeistert von den großen Passionen und Klavierwerken Bachs, doch einen persönlichen Zugang fand er erst nach Beendigung seines Studiums am renommierten Pariser Conservatoire: „Von da an war mir klar, dass Bach mich mein Leben lang begleiten wird.“ Was für ein Versprechen von einem, der gerade am Anfang eines aufregenden Pianistenlebens steht! Immerhin liegen gerade mal drei Jahre zurück, als er für die erkrankte Héléne Grimaud einsprang und auf einen Schlag von sich Reden und Hören machte. Seitdem hat er mit Pierre Boulez, Christoph Eschenbach und seinem Schwiegervater Riccardo Muti musiziert, tritt er auf europäischen, amerikanischen und asiatischen Konzertpodien auf. Und wenn er sich dann ans Klavier setzt, spürt das Publikum sofort, dass hier ein Musiker eine enge Beziehung mit seinen Zuhörern aufbauen will, abseits aller Show und hoch konzentriert. Und so kann sich das einstellen, was Fray sich von Konzerten erträumt: Innigkeit.

Reinhard Lemelle



David Fray

Ein Gespür für
das übernatürlich Poetische.

Peter Neff
Holzblasinstrumentenmacher



Ihre Reparaturwerkstätte für alle Holzblasinstrumente, Saxophone und Zubehör.
An- und Verkauf von Holzblasinstrumenten und Zubehör.

Peter Neff & Elke Hehemann OHG
Lintgasse 16 · 50667 Köln · Telefon: 02 21 / 2 57 77 39



Gottfried von der Goltz



Freiburger Barockorchester



Kristian Bezuidenhout

Selbsternannte und wahre Helden

Das Freiburger Barockorchester spielt Beethoven und Mendelssohn Bartholdy

„Ich will dem Schicksal in den Rachen greifen, ganz niederbeugen soll es mich gewiss nicht.“ Pathetisch anmutende Aussprüche wie dieser, aber vor allem mustergültige Werke wie eben seine „Coriolan“-Ouvertüre und die dritte Sinfonie („Eroica“) waren es, die im 19. Jahrhundert Beethoven selbst zu einem (musikalischen) Helden machten. Hinzu kam, dass in den 1830er Jahren, kurz nach Beethovens Tod, eine junge romantische Komponistengeneration sein Œuvre zum Ausgangspunkt allen weiteren Komponierens erhob. „Herzstücke“ der künstlerischen Heldenverehrung waren neben den Sinfonien seine Klavierkonzerte, nicht zuletzt weil der Komponist Beethoven einen ebenso legendären Ruf als Pianist genoss.

Vor diesem Hintergrund komponierte Felix Mendelssohn Bartholdy 1837 sein Klavierkonzert op. 40, das auch der 1979 geborene Kristian Bezuidenhout in sein Repertoire aufgenommen hat. Mit Bezuidenhout ist das Freiburger Barockorchester schon im Sommer

2008 erfolgreich auf USA-Tournee gegangen. Für sein Studium verschlug es den Südafrikaner nach Australien an die Eastman School of Music. Große Aufmerksamkeit erlangte er beim Brügger Fortepiano-Wettbewerb 2001, als er sich neben dem ersten Preis der Jury auch noch den Publikumspreis erspielte. Seine Debüts in der New Yorker Carnegie Hall und der Symphony Hall in Boston ließen ebenso aufhorchen wie seine fulminante Mozart-Einspielung auf dem Fortepiano.

Längst sind Mozart, Beethoven oder Mendelssohn auch im Repertoire des Freiburger Barockorchesters verwurzelt, steht doch das „Barock“ im Namen vielmehr für die aufführungspraktische Perspektive der Musiker. Mittlerweile blickt das Orchester auf eine über 20-jährige Erfolgsgeschichte zurück, reist rund um die Welt und gibt unter der künstlerischen Leitung seiner beiden Konzertmeister Gottfried von der Goltz und Petra Müllejans sowie ausgewählter Dirigenten nicht nur in der Hei-

matstadt eigene Konzertreihen, sondern auch in der Stuttgarter Liederhalle und der Berliner Philharmonie. Der Abend in der Kölner Philharmonie führt mit der „Eroica“ den zum 20-jährigen Jubiläum des Freiburger Barockorchesters begonnenen Zyklus mit Sinfonien Beethovens fort. Dessen dritte Sinfonie war ursprünglich Napoleon Bonaparte gewidmet, doch nach anfänglicher Bewunderung für den Konsul Bonaparte verspürte Beethoven nur noch Verachtung, als Napoleon sich eigenhändig zum Kaiser krönte. Laut einem Bericht seines Schülers Ferdinand Ries rief Beethoven aus: „Ist der auch nichts anders, wie ein gewöhnlicher Mensch! Nun wird er auch alle Menschenrechte mit Füßen treten [...] er wird sich nun höher, wie alle Andern stellen, ein Tyrann werden!“ Sprach's, zerriss das Titelblatt der „Eroica“-Partitur und warf es auf die Erde. Den Rest ließ er glücklicherweise unberührt und überschrieb die Noten mit: „Heroische Sinfonie, komponiert, um das Andenken eines großen Mannes zu feiern.“ Gewidmet war das Werk allerdings nun Fürst Franz Joseph von Lobkowitz. Die Fakten – und mehr noch die Legenden – von Beethovens Hassliebe zu Napoleon haben immer schon das Verständnis der Sinfonie geprägt. Vieles in der Musik atmet den Geist des Heroischen, etwa die Anklänge an französische Revolutionsmusiken oder an den Trauermarsch, der direkt auf Begräbnisrituale der französischen Revolution verweist. Welche Botschaft hätte Beethoven wohl übermittelt, hätte er bereits seine dritte Sinfonie mit Text versehen? Christoph Guddorf

Konzerttermin

22.04.2010 Donnerstag 20:00

Kristian Bezuidenhout Klavier

Freiburger Barockorchester
Gottfried von der Goltz Dirigent

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu H. J. von Collins Trauerspiel „Coriolan“ c-Moll op. 62
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 d-Moll op. 40

KölnMusik

€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-

€ 30,- Chorempore (Z)

Parkett in seiner schönsten Form
erleben Sie in unseren Parkethäusern



Unsere Ausstellung

Parkett Dietrich
Verlegehandwerk seit 1918

Parkethaus Wuppertal 42283 Wuppertal Sanderstraße 213 ☎ 0202 280340	Parkethaus Köln 50858 Köln Danziger Straße 36 ☎ 02234 933056	Parkethaus Krefeld 47829 Krefeld Hochstadenstraße 3-5 ☎ 02151 494180	Parkethaus Dortmund 44139 Dortmund Rosemeyerstraße 12 ☎ 0231 42782860
--	---	---	--

www.parkett-dietrich.de • info@parkett-dietrich.de



Dr. Hermann H. Hollmann

Liebe zur Musik wecken

Dr. Hermann H. Hollmann
über die Förderung der
Kinder- und Jugendprojekte durch das
Kuratorium KölnMusik e. V.

Dr. Hermann H. Hollmann ist Mitglied der Geschäftsleitung der Ford-Werke Köln GmbH. Neben seiner Mitgliedschaft im Kölner Kulturrat ist er Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Köln und seit vielen Jahren im Vorstand des Kuratoriums KölnMusik e. V.

Herr Dr. Hollmann, Sie haben zu Ihrem 60. Geburtstag zu Beginn des Jahres Ihre geladenen Gäste gebeten, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen für die Jugendprojekte der KölnMusik zu spenden. Wie sind Sie darauf gekommen?

Die Kölner Philharmonie liegt mir schon sehr lange am Herzen. Man sieht über die Jahre sowohl als Besucher der Philharmonie wie auch als jemand, der sich im Kuratorium für die Philharmonie engagiert, dass in bestimmten Konzerten oder Abonnements das Publikum älter wird. Man muss sich deshalb dafür engagieren, dass sich gerade Institutionen wie die Philharmonie jungen Menschen öffnet, was von der Intendanz in den letzten Jahren intensiv verfolgt worden ist. Aber wir können gar nicht genug auf diesem Gebiet tun, sowohl mit Blick auf die Erhaltung der Besucherzahlen als auch darauf, jungen Leuten den Zugang zu allen Formen klassischer Musik zu ermöglichen, damit sie sich dadurch vielleicht auch neue Horizonte erschließen können. Es ist ein besonderes Erlebnis, wenn diese Musik richtig vermittelt wird. Dies halte ich für ausgesprochen wichtig, aufgrund eigener persönlicher Erfahrungen als junger Mensch, aber auch als Beobachter während der letzten Jahre.

Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie denn als Jugendlicher mit so genannter klassischer Musik gemacht?

Damals hatte ich kaum Zugang zu ihr. Erst in späteren Jahren – und wie ich finde, fast schon zu spät – war ich umso begeisterter. Ich denke, den Weg dorthin hätte ich schon früher finden können. Sei es über die Schule, über das Elternhaus oder auf andere Weise. Wenn eine Grundlage da ist, eine Aufgeschlossenheit für Musik, dann sollten wir versuchen, dieses zarte Pflänzlein zu hegen und zu pflegen, so dass Liebe zur Musik geweckt wird. Da sind die Kinder- und Jugendprojekte ein hervorragender Ansatz, den man wirklich unterstützen sollte.

Haben Sie ein solches Jugendprojekt einmal miterlebt?

Ich habe die Auswirkungen von Jugendprojekten erlebt. Ich war in Konzerten, zu denen Schulklassen mit vorheriger Einstimmung und Vorbereitung gekommen sind. Ich habe dann zufällig mitgehört, wie die Schüler vor dem Konzert oder auch in den Pausen intensiv mit dem Lehrer über das gerade Gehörte gesprochen haben. Ich war beeindruckt über die Aufmerksamkeit, die Ruhe und Konzentration der Schüler während der Konzerte, und die waren nicht immer leichte Kost! Für mich selbst war der Musikunterricht eher eine schlechte Erfahrung.

Woran lag das?

Das lag meines Erachtens an dem Lehrer, der fehlende pädagogische Kompetenz und mangelndes Interesse der Schüler durch Strenge kompensiert. Damit kann man niemandem Musik oder Liebe zur Musik beibringen. Es ist ein Kunststück, das von Musikpädagogen erwartet wird: das Vermitteln von Kenntnissen über Musik, aber vor allen Dingen das Musikerlebnis und die Aufnahmefähigkeit hierfür! Deshalb finde ich es großartig, dass die KölnMusik Kinder- und Ju-



gendprojekte initiiert hat und dabei mit Schulen zusammenarbeitet. Es ist eine Sache, im Musikunterricht eine Arie oder einen Klaviersatz als Aufnahme anzuhören, und eine ganz andere Erfahrung, das in der Schule Erarbeitete mit einem großartigen Orchester live in einem tollen Konzertsaal zu hören: Das macht den Unterschied aus!

Sie hatten in diesem Jahr Ihren runden Geburtstag – die Kölner Philharmonie wird im nächsten Jahr 25 Jahre alt. Was würden Sie ihr wünschen?

Zunächst wünsche ich natürlich der Kölner Philharmonie, dass das hohe Niveau und die fantastische Breite des Angebots erhalten bleiben, gerade auch in finanziell nicht einfachen Zeiten. Speziell für die Kinder- und Jugendprojekte wünsche ich mir, dass diese weiter an Bedeutung gewinnen. Dass aus diesen Projekten schließlich ein neues Publikum heranwächst: Das wäre wirklich mein größter Wunsch für die Kölner Philharmonie, aber auch für die jungen Leute selbst.

Das Interview führte Andrea Tober

Das Kuratorium KölnMusik e. V.

Dass von der KölnMusik auch bei herausragenden Konzerten erschwingliche Karten angeboten werden können, ist der großzügigen Unterstützung des Kuratoriums KölnMusik e. V. zu verdanken. Die aus Vertretern führender Kölner Firmen und vielen Privatpersonen gebildete Vereinigung unterstützt nicht nur Konzerte, sondern ermöglicht auch andere, zukunftsweisende Projekte, etwa innovative Reihen, Kompositionsaufträge an aufstrebende Komponisten, die MusikTriennale Köln und die Kinder- und Jugendprojekte der KölnMusik, die vielfältige Aktivitäten im Kölner Raum anbieten.



Sie verstehen Ihre Welt nicht mehr?

Wenn Sie sich sogar im Kreis der Familie fremd vorkommen, könnte das an Ihrem Gehör liegen. Wir helfen Ihnen Ihr Umfeld wieder richtig zu verstehen und geben Ihnen das Zusammengehörigkeitsgefühl zurück: mit modernster, fast unsichtbarer Hörtechnik. Besuchen Sie eine unserer Filialen in Ihrer Nähe und machen Sie einen kostenlosen Hörtest. Weitere Informationen erhalten Sie unter 02 21 - 20 23 20 oder www.koettgen-hoerakustik.de

Köttgen
Hörakustik 
...wieder gut hören.

Silhouetten

Am 3. März 1990:
Wie das Harmonium fast die
Philharmonie eroberte,
aber über das Foyer
nicht hinauskam



Christoph Spering 1990

Fast 8.000 Konzerte fanden seit ihrer Eröffnung in der Kölner Philharmonie statt. Mehr als dreizehn Millionen Besucher hörten sich diese dort an. Zeit, sich an ein paar besondere Veranstaltungen zu erinnern.

Häufig erlebt man es nicht mehr, das Harmonium, jenes großvolumige Tasteninstrument mit seinem entfernt orgelähnlichen Klang und seinen sportiven Anforderungen an eine solide Trettechnik zum Antrieb des Gebläses. Doch es gibt noch Fans. Der Wuppertaler Harmonium-Spezialist Ulrich Aversch verleiht seit vielen Jahren Harmonien für Konzerte und ärgert sich oft über den mangelnden Respekt der Entleiher gegenüber dem Harmonium. Welchen Typ sie benötigen, interessiere sie wenig, „wenn es nur in der Stimmung zum Flügel passt“. Ein befreundeter Organist könne das Ding dann spielen, denn die Register sind der Orgel ja ähnlich: „Und wenn er auch noch Fahrrad fahren kann, weiß er auch für den Wind zu sorgen“.

Der Kölner Dirigent Christoph Spering kennt diese Nöte. Er selbst liebt und schätzt das Harmonium. Um 1990 herum besaß er zwölf Instrumente, die notgedrungen auf seine Privatwohnung und diverse Kirchen- und Probenräume verteilt waren. Aversch, Spering und einige andere haben es nicht leicht, ihr Lieblingsinstrument im Musikleben durchzusetzen. Die einen sehen es als antiquierten Versuch einer Heimorgel an, den anderen ist das Treten zur Erzeugung des Luftdrucks unheimlich, doch wiederum andere preisen seine historische Rolle als „Synthesizer der Romantik“. Französische Komponisten wie César Franck und der deutsche Komponist Siegfried Karg-Elert haben für das Harmonium komponiert. Karg-Elert besaß eine Kopie des legendären Harmoniums von Adolphe Mustel aus den Händen des schlesischen Instrumentenbauers Johannes Tietz. Dessen Sohn Carl Tietz führte die Tradition des Vaters fort, und eines von dessen letzten Harmoniumbauten wiederum besitzt Christoph Spering, der es für ein Konzert zum Andenken von César Franck am 3. März 1990 eigens in das Foyer der Kölner Philharmonie transportieren ließ. Die genealogische Abstammung des Instruments

mochte vielleicht nicht jeden Besucher in den Bann schlagen, doch dafür bot Spering noch zwei weitere Harmonien auf, die der Transporteur aus seinen diversen Depots heranfuhr. Der Flügel allerdings musste auf 435 Hertz herunter gestimmt werden, um zusammen mit den dekorativen Kommoden klingen zu können. So führten Spering am Harmonium, die Sopranistin Ingeborg Most und die auf dem Treppenaufgang postierte Mülheimer Kantorei das Agnus Dei aus Rossinis „Petit Messe solonelle“ auf. Von Karg-Elert boten Spering und Jürgen Glauß am Klavier die „Silhouetten“, impressionistische Duos für Klavier und Harmonium, die ihr Flair auch im trockenen Ambiente des Foyers entfalteten. Dazu kamen Werke von César Franck und Max Reger, dessen Romanze e-Moll ein besonderes Kleinod für Harmonium ist. Nach dem moderierten Wandelkonzert verließen die Instrumente wieder das Licht der Öffentlichkeit. Der Transporteur fuhr zwei in die Depots und eines in die Spering'sche Wohnung zurück, ungeachtet des Umstands, dass eine Bewohnerin dort sich durchaus den lebenslangen Verbleib des Instruments in der Philharmonie hätte vorstellen können. Robert von Zahn

CD-TIPP

Ich leb' in meinem Lied

Es klingt alles so selbstverständlich und natürlich, als könnte es gar nicht anders sein: kein Pathos, keine Künstlichkeit, keine Übersteigerung des Ausdrucks. Christian Gerhaher und Gerold Huber bilden die perfekte Symbiose zweier Musiker, die eben nur zusammen erreichen, was sie erreichen, ein Kunstwerk. – Orchesterfarben, Instrumentationskunst, das schätzt man an Mahler zu Recht. Hier erlebt man eine Mahler-Essenz, die kein Orchester benötigt sondern nur zwei große Künstler, die gemeinsam dem Werk dienen. Wie viel Arbeit und geistige Durchdringung nötig sind, um zu der hier wirkenden Einfachheit und Natürlichkeit zu kommen, kann man nur erahnen. Der Vortrag der oft naiven Texte ist durch Melodie, Dynamik und Rhythmik derart gestaltet, dass nicht die Worte sondern allein die Klänge eine tiefe Ergriffenheit beim Zuhörer hinterlassen. So ist man dann nach dem Anhören dieser CD eben auch der Welt abhanden gekommen: Ich leb' allein in meinem Himmel, in meinem Lieben, in meinem Lied! CD: € 15,99



trug der oft naiven Texte ist durch Melodie, Dynamik und Rhythmik derart gestaltet, dass nicht die Worte sondern allein die Klänge eine tiefe Ergriffenheit beim Zuhörer hinterlassen. So ist man dann nach dem Anhören dieser CD eben auch der Welt abhanden gekommen: Ich leb' allein in meinem Himmel, in meinem Lieben, in meinem Lied! CD: € 15,99

Altmeisterlich

Die hier vorliegende Einspielung der 2. und 6. Sinfonie Beethovens erweitert den Blick auf Philippe Herreweghe. Er ist ein Meister der alten Musik und ein großer Chorleiter, aber das ist eben nur ein Teil dessen, was ihn ausmacht. Die Auseinandersetzung mit Schumann, Bruckner und Beethoven gehören längst zur künstlerischen Welt des flämischen Musikers. Es erweist sich einmal mehr als gewinnbringend, historisch informiert Musik zu gestalten. So setzt Herreweghe Naturtrompeten und Barockpauken ein, seine Wahl der Tempi orientiert sich an den Vorgaben Beethovens und auch die große dynamische Bandbreite wird der



Tonsprache des Klassikers gerecht. Das Orchester atmet und singt, es formt eine klassische Welt in zeitgemäßer, klanglich schöner Darstellung. Altbekanntes kann in dieser fesselnden und spannenden Interpretation neu entdeckt werden und wieder dürfen wir erkennen, welche Kraft in dieser Musik ruht. CD: € 15,99

Texte: Lutz Ronnewinkel.

Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab eine Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).



Do. - Sa., 11.-13. März 2010, 18 Uhr - Aspekte
Festival „Heimatklänge“
mit dem Film „Heimatklänge“ und zwei Konzerten:
Erika Stucky und Band (12.3.)
Christian Zehnder „Kraah“ Trio (13.3.)



Sonntag, 21. März 2010, 18 Uhr - Young Stars
Georg Sarkisjan, Violine
James Maddox, Klavier
Werke von L. v. Beethoven, A. Dvorak, N. Paganini u.a.



Freitag, 26. März 2010, 20 Uhr - Beethoven Extra
Paul Badura-Skoda, Fortepiano
L. v. Beethoven, Klaviersonaten op. 109,
op. 110 und op. 111



Donnerstag, 22. April 2010, 18 Uhr - ZweiMal
Aus Beethovens Werkstatt
Leonore Quartett mit Volker Grewel und Charles Putnam, Horn, Robert Grondzel, Kontrabass
Moderation: Patrick Hahn und Egon Voss

März - April 2010

20 Jahre Kammermusiksaal

Bonnigasse 24-26 | 53111 Bonn | Tel. 0228-98175 15
www.beethoven-haus-bonn.de



Beethoven-Haus
Kammermusiksaal

**Concerto
Köln
geht an
die Börse**
mit Werken
von Bach, Rameau
& Dauvergne

Börsensaal
der IHK Köln
Mittwoch
14.4.2010
20.00 Uhr

Concerto Köln
&
Gordula Breuer
Traversflöte

Tickets:
20 € (ermäßigt 10 €)
bei KölnTicket
und an allen bekannten
Vorverkaufsstellen

Konzertort:
Börsensaal der IHK Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom
Montag – Freitag 10:00 – 19:00 Uhr sowie Samstag 10:00 – 16:00 Uhr



In der Mayerschen Buchhandlung,
Neumarkt-Galerie, 50667 Köln sowie Montag – Samstag 9:00 – 20:00 Uhr

Karten-Telefon

Philharmonie-Hotline: 0221 - 280 280

KölnTicket Callcenter: 0221 - 280 1

Montag – Freitag 8:00 – 20:00 Uhr

Samstag 9:00 – 16:00 Uhr / Sonntag 10:00 – 16:00 Uhr

Internet

koelner-philharmonie.de
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10% Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Köln-Pass-Inhaber 25% Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket: Tel.: 0221-20 40 8 160 / Fax: 0221-20 40 8 161

KölnMusik Event: Tel.: 0221-20 40 8 150 / Fax: 0221-20 40 8 155

abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechnen Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln – im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

DAS MAGAZIN ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber: Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.: Louwrens Langevoort

Redaktion: Othmar Gimpel (og), mit Beiträgen von Dorle Elmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Stefan Fricke, Jürgen Gauert, Christoph Guddorf, Wolf Kampmann, Gesa Köhne, Louwrens Langevoort, Martin Laurentius, Susanne Laurentius, Reinhard Lemelle, Julia Lyß (jl), Julia Marnat, Manfred Müller, Sebastian Müller (sem), Jürgen Ostmann, Thomas Rübenacker, Cyrill Stoletzky, Sylvia Systemans, Andrea Tober, Aydin Üstünel, Anke Wildhusen (wil), Robert von Zahn

Gestaltung: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl

Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln

Ute Singer, Ralf Zimmermann

Fon: 0221-1234 35 / Fax: 0221-8209 25

Elisenstraße 24, 50667 Köln

Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

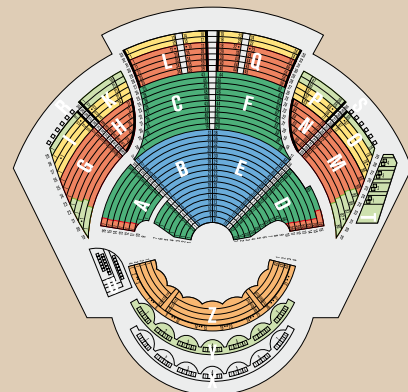


Kulturpartner der Kölner Philharmonie

- | | |
|---|---|
| Titel: Dominik Mentzos | S. 28: Hyou Vielz |
| S. 04: Christian Rival (Waltz) | S. 37: Jörg Hejkal |
| S. 04: Klaus Rudolph (Boulez) | S. 38: Henry Fair |
| S. 04: Yasar Gaga (Aksu) | S. 41: Marco Borggreve (oben links) |
| S. 04: Jimmy Katz (Metheny) | S. 41: Bodo Vitus (unten links) |
| S. 05: Kassara (Zimmerman) | S. 41: Dominik Mentzos (oben rechts) |
| S. 05: Guri Dahl (Garbarek) | S. 41: Astrid Ackermann (Mitte rechts) |
| S. 05: Paolo Roversi (Fray) | S. 41: Paolo Roversi (unten rechts) |
| S. 05: Michel Garnier (Herreweghe) | S. 42: Challenge Records |
| S. 05: Michael Robert Williams (Barbirolli Quartet) | International/Marco Borggreve |
| S. 06: Dominik Mentzos | S. 43: Michel Garnier |
| S. 07: Manu Theobald | S. 45: Dominik Mentzos |
| S. 08, 09: Dominik Mentzos (rechts) | S. 46: Jimmy Katz |
| S. 09: Christian Rival (links) | S. 47: Konzert Theater Kontor |
| S. 10: Hyou Vielz (links) | Heinersdorff GmbH |
| S. 10: Adrian Burrows (rechts) | S. 48: Oleg Nachinkin (links) |
| S. 11: Lisa Carpenter | S. 48/49: Kassara |
| S. 12: Michael Robert Williams | S. 52: Peter Adamik |
| S. 12/13: Andrew Eccles/DGG | S. 53: KölnMusik/Hida-Hadra Biçer/
Othmar Gimpel |
| S. 14: Elio Guidi (unten) | S. 54-55: Paolo Roversi (alle) |
| S. 16: Deutsche Grammophon/Kassara | S. 56: Marco Borggreve (oben links) |
| S. 21: Sasha Gusov (oben) | S. 56/57: Patrick Seeger |
| S. 21: Glenn Ross (unten) | S. 58: KölnMusik/Andrea Tober |
| S. 24-25: Jörg Hejkal (alle) | S. 59: Hyou Vielz |
| S. 26: Deutsche Grammophon/
Jörg Reichardt | S. 60: Hermann Landvogt |
| S. 27: Deutsche Grammophon/
Harald Hoffmann | |

Für die Überlassung der übrigen Fotos danken wir den Künstleragenturen.

Konzertsaal:



VI	RSUX	Stehplätze, Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)
V	TY	Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 I K O P
IV	IKOP	Reihe 32 und 33 L Q
III	GHLMNQ	Seitenplätze A D
II	ACDF	
I	BE	
	Z	Chorempore und Behindertenplätze Z, Reihe 4



ROLAND RECHTSSCHUTZ
WEIL DAS LEBEN KEIN WUNSCHKONZERT IST

Im täglichen Leben entstehen manchmal Dissonanzen, die für Sie unerwartet vor Gericht enden könnten. Im Job, im Verkehr, in der Freizeit oder auch zuhause. Und was dann? Dann haben Sie ROLAND Rechtsschutz, Ihren starken Partner in Sachen Recht, der Ihnen Top-Anwälte empfiehlt, die vereinbarten Kosten übernimmt und für Sie kämpft. www.roland-rechtsschutz.de



RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | SCHUTZBRIEF | ASSISTANCE

Alles, was Sie wissen müssen, unter: **0221 8277-500**
ROLAND Rechtsschutz erhalten Sie bei unseren Vertriebspartnern: AXA, Barmenia, Basler Versicherungen, Deutsche Ärzte Finanz, Deutscher Ring, Feuersozietät Berlin Brandenburg, Gothaer, Öffentliche Versicherung Braunschweig, OVB und Ihrem Versicherungsmakler.

Westdeutsche Konzertdirektion Köln		MEISTERKONZERTE KÖLN in der Kölner Philharmonie		Köln Concert Hall Heinersdorff	
Mo. 8.2.2010 20 Uhr	ORCHESTRE NATIONAL DE TOULOUSE Tugan Sokhiev Dirigent Claudio Bohórquez Violoncello Tschaikowsky, Prokofjew, Debussy, Berlioz	Di. 20.4.2010 20 Uhr	ORQUESTA NACIONAL DE ESPAÑA Josep Pons Dirigent Katia und Marielle Labèque Klavier Piazolla, Amargós, Debussy, Ravel	Di. 9.2.2010 20 Uhr	MISCHA MAISKY Leitung und Violoncello Moskauer Virtuosen Mozart, Haydn, Rossini, Boccherini Restkarten
Do. 11.3.2010 20 Uhr	RADIO FILHARMONISCH ORKEST Jaap von Zweden Dirigent Simon Trpceski Klavier Wagenaar, Rachmaninow, Tschaikowsky	Mi. 17.5.2010 20 Uhr	BBC PHILHARMONIC ORCHESTRA Gianandrea Noseda Dirigent Rudolf Buchbinder Klavier Brahms, Rachmaninow	Mi. 24.3.2010 20 Uhr	SWEDISH CHAMBER ORCHESTRA HK Gruber Dirigent Leila Josefowicz Violine Gruber, Adams, Strawinsky
Mo. 19.4.2010 20 Uhr	KAMMERORCHESTER BASEL Paul McCreech Dirigent Sol Gabetta Violoncello Delius, Elgar, Dvořák	Mi. 9.6.2010 20 Uhr	ANNE-SOPHIE MUTTER Violine Lambert Orkis Klavier Debussy, Mendelssohn Bartholdy, Brahms, Ravel Restkarten	<div style="border: 2px dashed black; padding: 10px; text-align: center;"> Alle Infos und Einzelpreise unter www.wdk-koeln.de Prospekt anfordern! </div>	
Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln Tel. 02 21/2 58 10 17 · Fax 02 21/2 57 89 49 · info@wdk-koeln.de · www.wdk-koeln.de · KölnTicket Tel. 280280					

VAN HAM

Kunstauktionen

Im Uhrzeigersinn:

Nikolaj Egorovic Svrtchkov
(1817–1898)
Ausritt des Leibhusarenregiments
zur Hohen Truppenbesichtigung
Öl auf Leinwand | 124 x 194 cm
Schätzpreis: € 95.000 | Ergebnis:
€ 489.000

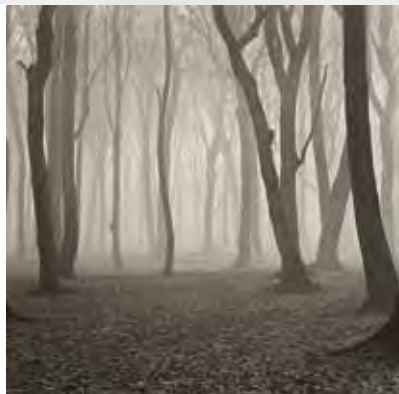
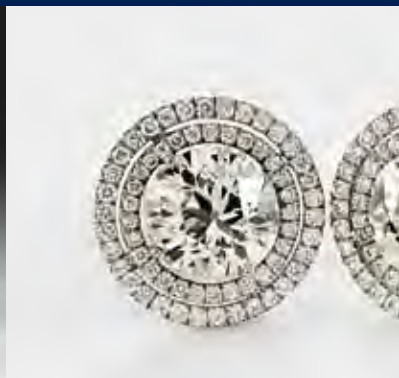
Biedermeier-Schreibtisch
Mahagoni | Entwurf wohl
J. Danhauser oder K. Schmidt
Wien | Um 1825–1830 |
95 x 117 x 69 cm | Schätzpreis:
€ 2.500 | Ergebnis: € 35.000

Diamant-Brillant-Ohrstiftstecker
Diamanten und Brillanten
zus. ca. 4,64 Karat | USA
Schätzpreis: € 14.000 | Ergebnis:
€ 15.000

Tom Wesselmann (1931–2004)
Number Nine | 2003 | Installation
266 x 292 x 53 cm
Schätzpreis: € 80.000
Ergebnis: € 154.000

Fernando Botero (1932)
La Pudeur | 1981 | Bronze
Ex. 4/6. | 151,5 x 57 x 43 cm
Schätzpreis: € 400.000
Ergebnis: € 611.500

Albert Renger-Patzsch
(1897–1966)
Buchenwald im November | 1936
Originalabzug | 16,7 x 22,7 cm
Schätzpreis: € 3.000
Ergebnis: € 40.000



Ihre Kunst erzielt Höchstpreise. Jetzt einliefern!

Alte Kunst | 14. Mai 2010

Vorbesichtigung: 7. – 12. Mai 2010

Europäisches Kunstgewerbe & Schmuck | 15. Mai 2010

Vorbesichtigung: 7. – 12. Mai 2010

Moderne & Zeitgenössische Kunst | 4. Juni 2010

Vorbesichtigung: 28. Mai – 2. Juni 2010

Photographie | 5. Juni 2010

Vorbesichtigung: 28. Mai – 2. Juni 2010

Unsere Experten informieren Sie gerne über die aktuelle Marktsituation und geben Ihnen kostenlose Einschätzungen für Ihre Kunstwerke. Einlieferungen sind bis jeweils zwei Monate vor den Auktionen möglich.

Informationen | Termine | Online-Kataloge: www.van-ham.com | Mo–Fr 10–18 h | Sa 10–16 h | So 11–16 h
Schönhauser Straße 10–16 | 50968 Köln | Tel +49 (0)221 · 92 58 62-0 | Fax +49 (0)221 · 92 58 62-4 | E-Mail info@van-ham.com

50 JAHRE **1959**
2009